

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnementspreis pränumerando:  
 Vierteljahr 3.00 M., monatlich 1.10 M.,  
 wöchentlich 25 Pf. frei ins Haus.  
 Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-  
 Nummer mit illustrierter Sonntags-  
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-  
 Abonnement: 1.10 Mark pro Monat,  
 eingetragene in der Post-Zeitungs-  
 Verzeichnisse für 1901 unter Nr. 7671.  
 Unter Kreuzband für Deutschland und  
 Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das  
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Verlagstag: täglich außer Sonntagen.

**Die Insertions-Gebühren**  
 beträgt für die sechsgepaltene Rotations-  
 zeile oder deren Raum 40 Pf., für  
 politische und gewerkschaftliche Vereins-  
 und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf.,  
 „kleine Anzeigen“ jedes Wort 5 Pf.,  
 (für das erste Wort frei). Insetate für  
 die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr  
 nachmittags in der Expedition abgegeben  
 werden. Die Expedition ist an Wochen-  
 tagen bis 7 Uhr abends, an Sonn-  
 und Festtagen bis 3 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Socialdemokrat Berlin“

Redaktion: SW. 19, Brühl-Strasse 2.  
Fernsprecher: Amt I. Nr. 1508.

Sonntag, den 1. September 1901.

Expedition: SW. 19, Brühl-Strasse 3.  
Fernsprecher: Amt I. Nr. 5121.

## Parteigenossen!

Auf Beschluß des vorigen Parteitag findet der diesjährige in Lübeck statt.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 7, 8 und 9 der Partei-Organisation beruft die Parteileitung den diesjährigen Parteitag auf

**Sonntag, den 22. September, abends 7 Uhr,**  
nach Lübeck in das Vereinshaus, Johannisstraße 50/52, ein.

Als provisorische Tagesordnung ist festgesetzt:

Sonntag, den 22. September, abends 7 Uhr, Vorversammlung.  
Konstituierung des Parteitag. Festsetzung der Geschäfts- und Tagesordnung. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Mandate.

Montag, den 23. September und die folgenden Tage:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.  
a) Agitation. Wahlen. Kassenbericht.  
Berichterstatler: W. Pfannkuch und A. Gerisch.  
b) Presse, Litteratur, Kolportagewesen. (Geschlossene Sitzung).  
Berichterstatler: A. Gerisch.
2. Bericht der Kontrollkommission.  
Berichterstatler: H. Reister.
3. Bericht über die parlamentarische Tätigkeit.  
Berichterstatler: C. Wurm.
4. Reisebericht.  
Berichterstatler: F. H. Reizner.
5. Die Wohnungsfrage.  
Berichterstatler: A. Sabeltum.
6. Anträge zum Programm.
7. Sonstige Anträge.
8. Wahl des Vorstandes und der Kontrollkommission.

Parteigenossen! Wir fordern Euch nun auf, die erforderlichen Vorarbeiten zu treffen, insbesondere die Wahl von Delegierten und die Einreichung der Anträge rechtzeitig zu bewerkstelligen.

Die Anträge müssen spätestens den 7. September in den Händen des Vorstandes, Adresse:

J. Kuer, Berlin SW. 47, Kreuzbergstr. 30

sein, wenn sie entsprechend den Bestimmungen des § 8 Absatz 2 der Partei-Organisation im „Vorwärts“ veröffentlicht werden und in die gedruckte Vorlage für den Parteitag Aufnahme finden sollen.

Anträge von einzelnen Parteigenossen bedürfen der Gegenzeichnung des Vertrauensmannes oder des Vorstandes der örtlichen bezw. Kreisorganisation, falls sie zur Veröffentlichung und Beratung gelangen sollen.

Die Parteigenossen, die zum Parteitag kommen, werden ersucht, von ihrer Delegation dem Vorstand und dem Lokalkomitee rechtzeitig Mitteilung zu machen.

Die Adresse des Lokalkomitees lautet:

H. Pape, Lübeck, Moiel-Allee 51a.

Mandatsformulare, mit deren Versendung am 2. September begonnen wird, sind durch das Parteibureau, Adresse:

J. Kuer, Berlin SW. 47, Kreuzbergstr. 30,

zu beziehen. Die Genossen, welche Anträge einreichen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige den Anträgen beigegebene Motive weder im „Vorwärts“ noch in der dem Parteitag vorzuliegenden gedruckten Vorlage Aufnahme finden können. Die Genossen haben das Recht, ihre Anträge auf dem Parteitag entweder persönlich zu vertreten oder durch befreundete Genossen vertreten zu lassen; außerdem empfiehlt es sich, wichtige Anträge vor dem Zusammentritt des Parteitag in der Presse zu erörtern. Die Motive aber in die Parteitagsvorlage aufzunehmen, verbietet sich aus räumlichen Rücksichten und der damit verknüpften unvermeidlichen Wiederholungen wissen.

Berlin, den 10. August 1901.

Mit socialdemokratischem Gruß

Der Parteivorstand.

## Der Niedergang.

Ein Rückblick und Ausblick.

In die Niedergangsbewegung, die das wirtschaftliche Leben Deutschlands so schwer heimgesucht hat, ist jetzt ein gewisser Stillstand gekommen. Der erste Schrecken über die so plötzliche vernichtete Hochkonjunktur ist wieder ruhigerer Beurteilung gewichen; die Industrie und Handelswelt wickelt alle Aufträge ab und macht vorsichtig neue Geschäfte. Doch fehlen alle Aussichten für eine Besserung der Lage. An der Börse sind die Dividendenpapiere auf einem Tiefstande angelangt, daß für viele noch nicht einmal täglich ein erster Kurs notiert werden kann. Wie diese Krise nicht plötzlich heringebrochen ist wie jene der letzten Jahre, so findet sie auch kein plötzliches Ende; sie scheint vielmehr nun versumpfen zu wollen und das bedeutet für die deutsche Industrie Jahre schlechten Geschäftsganges, für die Arbeiter Jahre niedriger Löhne, Arbeitslosigkeit und Elend.

Diese Krise hat die Fäulnis des kapitalistischen Wirtschaftssystems vor aller Augen bloßgelegt. Nun, da wir für eine Zeitlang aus dem Strudel aufregender Börsenpaniken und industrieller Zusammenbrüche heraus zu sein scheinen, ist es möglich, einen Rückblick auf den Weg der Verwüstung zu werfen, den die Krise gegangen ist. Das zeigt uns das kapitalistische System mit all' seinen Schäden.

Im Grunde ist das, was die Ursache des begeisterter gepriesenen Aufschwungs gewesen ist, auch die Ursache des schließlichen Niedergangs geworden. Der Aufschwung begann fast unmittelbar nach dem Abschluß der Caprivischen Handelsverträge. Sie erleichterten erst den Handelsverkehr mit dem Auslande derart, daß die deutsche Industrie auf dem Weltmarkt erfolgreich konkurrieren und so ihre Ausfuhr nach den Vertragsstaaten bedeutend steigern konnte. Gerade deshalb ist es auch so thöricht seitens der Syndikatskapitalisten, heute den Agrariern bei der Erörterung der Wucherzölle zu helfen, die den Neuabschluß von Handelsverträgen erschweren und die Exportindustrie im Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt benachteiligen.

Eine der nächsten Ursachen des Aufschwungs ist auch zu suchen im Bau der sibirischen Bahn. Sie steigerte den industriellen Bedarf des russischen Ostens ganz gewaltig und gerade Deutschland hatte davon den Vorteil. Freilich wird Rußland sich die an die deutsche Industrie gezahlten Millionen im Laufe der Zeit dadurch wieder holen, daß es dem ganzen Warentransport nach Ostasien durch die Sibirienbahn an sich reißt. Die nicht verfallenden Gerüchte über die Projekte des Herrn Ballin, mit amerikanischen Schiffskapitalisten eine große Transportlinie von Hamburg über Amerika nach Ostasien zu schaffen, zeigen am besten, wie man in Hamburg die russische Konkurrenz fürchtet und ihr begegnen will. Weiter wurde der Aufschwung bewirkt durch die übertriebenen Hoffnungen, welche der Kapitalismus an die Erschließung Chinas knüpfte. Man hoffte auf einen riesig gesteigerten Warenabsatz, um freilich alsbald zu erkennen, daß wohl die chinesische Ausfuhr von der „Erschließung“ profitierte, während die deutsche Einfuhr nach China nicht vorwärts kommen will.

Von den so geschilderten Bedingungen eines vermehrten Absatzes hatte in erster Linie die deutsche Elektrizitätsindustrie den Vorteil. Der Intelligenz ihrer Techniker und dem Fleiße ihrer Arbeiter verdankte sie es, daß sie in den ersten Jahren die Konkurrenz des Auslandes nicht zu fürchten brauchte. Alle Länder machten Bestellungen in Deutschland und die hereinströmenden Aufträge bewirkten eine rasche Ausdehnung aller Elektrizitätswerke an Umfang und an Arbeiterzahl. In gleichem oder ähnlichem Maße verdiente das Unternehmertum aller anderen Produktionszweige, die Maschinenindustrie, die Textilindustrie, vor allem aber die kapitalistischen Signer der Rohstoffe, der Kohle und des Eisens. Sie verstanden es, durch die Syndikate die Preise in wucherischer Art zu treiben und in kurzer Zeit Millionenprofite zu machen.

Die Riesengewinne reizten den Hunger nach Mehrwert und bald jagten sie alle, die Groß-, die Mittel-, die Kleinkapitalisten, wie die Wölfe mit hängender Junge hinter dem goldenen Kalb her. Das Großkapital der Banken gab die Richtung an. Um rasche und hohe Gewinne zu machen, finanzierte es die tollsten industriellen Geländungen unbekümmert um die Zukunft. Die industriellen Aktien-Unternehmungen wiederum legten nur mehr geringen Wert auf Abschreibungen und suchten statt dessen durch hohe Dividenden zu blenden. Die Treiber waren dabei vielfach die Aufsichtsräte, die ihre klingenden Adelstitel oder ihren Amtstitel dem Industrieschwindel geliehen hatten, um mühelos Zehntausende zu verdienen. Je höher die Dividende, je weniger Protest erhob sich ja in den Generalversammlungen, wenn halbe Millionen gleich als Tantieme an ein paar Aufsichtsräte und Direktoren verteilt wurden. Die „hohen Dividenden“ aber reizten die kleinen Leute. Das den Arbeitern durch den Wohnungswucher, den Lebensmittelwucher abgezogene Geld wurde von den Sparkassen geholt und in Industriepapieren angelegt, um das kleine Kapital bald auf die Höhe zu bringen, die eine Rentierexistenz ermöglicht. Eine unerhörte Spekulationswut bemächtigte sich der kleinen Leute und verursachte zumeist die wilden Kurstreibereien an den Börsen, die die Industriepapiere bald hoch über ihren wirklichen Wert hinaufschraubten. Ein paar Jahre des Aufschwungs und alles war Jubel und beunruhigendes Vertrauen in die Fortdauer der guten Konjunktur, die längst nicht mehr vorhanden war.

Die ersten Zeichen des Zusammenbruchs waren die Begleiterscheinungen des englisch-südafrikanischen Krieges. England ist der erste Bankier der Welt und der Aufschwung hat viel englisches Geld nach Deutschland strömen lassen. Deutschland war angewiesen auf den internationalen Geldmarkt, weil die industrielle Erfinderei seine finanziellen Kräfte weit überholt hatte. Als nun England infolge der finanziellen Aufwendungen für Südafrika, gegenüber den deutschen Geldbedürfnissen die Tasche verschloß, begannen bei uns auch schon die Anzeichen für schlimme Störungen aufzutreten.

Dazu kam das Verliegen des südafrikanischen Exportis, das namentlich die Elektrizitätsgesellschaften schwer traf, denn in Deutschland war die Zeit gemäßerer und lohnender Aufträge längst dahin; die stolze deutsche Elektrizitäts-Industrie lebte so gut vom Weltmarkt wie die letzte sächsische Hungerindustrie. Dann erlitt das russische Abgabegebiet der deutschen Industrie schwere Stöße. Das Tempo des russischen Bahnbauverlangsamte sich in dem Maße, wie es der russischen Regierung schwer wurde, vom Auslande Geld zu erhalten. Im Sommer 1899 brachen große russische Eisenbahnunternehmer zusammen; viele Millionen Rubel gingen verloren. Die deutschen Industriespekulanten waren noch nicht über den ersten Schrecken hinweg, als ein gutes halbes Jahr später aus Amerika der Donner der kommenden Krise vernnehmbar daherkam. Die Ueberproduktion der Vereinigten Staaten zeigte sich in einem jähen Sturz der Eisenpreise, der zur Folge hatte, daß die Eisenlöhne jenseits des großen Wassers ernsthaft

darüber dachten, ihre Mehrproduktion auf den deutschen Markt zu werfen. Eine von Amerika bei den Konsuln in Deutschland veranstaltete Umfrage über die Absatzmöglichkeiten, das Austauschen amerikanischen Roheisens in Oberschlesten, verfehlte die Börsenspekulation in große Angst und man erfuhr jetzt zum erstenmal, daß die gute Beschäftigung der deutschen Eisenwerke lediglich auf kontraktlichen Voranbestellungen für kommende Jahre beruhte und die Störung sofort eintreten werde, wenn durch irgend welche äußeren Einflüsse die Unternehmer der Industrie nicht im Stande wären, ihre Abschüsse innezuhalten. Da mit geriet auch bereits die Kursherrlichkeit an der Börse ins Wanken, denn die kleinen Spekulanten zitterten um ihr Geld, verkauften die Montanpapiere um jeden Preis und trugen ihr Kapital wieder auf die Sparkassen. Während sich Amerika rief vom Sturze der Eisenpreise erscholt, wurde die Situation in dem unter seiner Ueberproduktion und Ueberproduktion leidenden Deutschland immer gefährlicher. Da kam die Akaki-Expedition nach China mit ihren Begleitererscheinungen, die internationale Verwicklungen im Gefolge zu haben schienen; es kam die Handelsstörung an der ostasiatischen Küste, und jetzt gab's kein Halten mehr: der Zusammenbruch war da.

Der bisherige Verlauf der Krise gliedert sich dem ins Wasser geworfenen Stein, der, immer größere Kreise ziehend, schließlich die ganze Wasseroberfläche ergreift. Die Absatzstörungen in der Eisenindustrie riefen die Störungen bei den westfälischen und schlesischen Zechen und Roheisenwerken hervor. Produktionsbeschränkungen bei den Zechen und Coakswerken, Ausblößen zahlreicher Hochofen waren die ersten Kennzeichen der sich vertiefenden Krise. Dann ergriff diese den Markt der Hypothekenspandbriefe, rief den Hypothekenspandbrief hervor, verursachte im Frühjahr die schwierige Lage im Baugewerbe, verursachte die Panik in der Elektrizitätsindustrie und den Kollaps großer Werke, rief den Bankentzug, zumal in Sachsen hervor, den Zusammenbruch bedeutender industrieller Werke, um nun zu einem augenblicklichen Stillstand zu kommen, der weit mehr einer Stille vor neuem Sturm gleicht, als der sehnsüchtig erhofften Besserung.

Das schwerste Opfer dieses Niedergangs und dieser wirtschaftlichen Versumpfung aber hat die Arbeiterklasse zu tragen. Die geringen Vorteile des Aufschwungs wurden aufgewogen durch Steigerung der Lebensmittelpreise und der Wohnungsmieten. Der jetzige Zustand vermehrt diese Uebelstände durch Lohnminderung, Mangel an Beschäftigung, Arbeitslosigkeit.

Wenn jedoch der agrarische Kornwucher die industrielle Krise zur Verschönerung seiner schändlichen Pläne auszunutzen gedenkt, indem er unter Führung des Herrn Adolf Wagner Rückkehr vom Industriestaat als erlösende Wollschaf vorkündigt, so weiß die Arbeiterklasse nur zu wohl, daß nicht die Industrie und ihre Entwicklung das sie schwer bedrückende Elend verschuldet, vielmehr das unheilvolle System der kapitalistischen Produktion, seine Planlosigkeit und der ihm eigne Widerspruch zwischen Ueberproduktion und Ueberkonsum. Nicht der „Industriestaat“ ist das düstere Verhängnis der Arbeiterklasse, sondern der Kapitalismus.

## Politische Ueberblick.

Berlin, den 30. August.

Nach dem Kornwucher.

Die „Kreuzzeitung“ legt ein in diesen Tagen der Kornwuchervorbereitung offenes Bekenntnis gegen die Freizügigkeit ab. Sie sagt in ihrem Leitartikel von Samstagend früh:

„Wer auch nur flüchtig die Bewegung der Bevölkerung während der letzten Jahrzehnte verfolgt hat, weiß, welchen unheilvollen Einfluß die nationale wie die internationale Freizügigkeit auf sie geübt hat. Die nationale Freizügigkeit entvölkerte das platte Land, raubte vielen Tausenden die Bodenständigkeit und führte zu Anhäufungen der Bevölkerung in verhältnismäßig wenigen großen Mittelpunkten. Dieser Zug in die Stadt war und ist eine gemeinschädliche Erscheinung, die in ihrer ganzen Tragweite noch nicht empfunden wird, ja noch nicht zu übersehen ist.“

Nachdem das konservative Blatt dann über Bestrebungen in einigen andern Staaten, die Einwanderung vom Auslande her zu beschränken, berichtet hat, fährt es fort:

Für Deutschland ist diese Frage noch nicht aktuell. Außerdem hat die Regierung im Verwaltungswesen Vorsorge getroffen, daß die fremden Zuwanderer auf Zeit sich nicht endgültig niederlassen, sondern immer als Fremde betrachtet werden und unter einer gewissen Aufsicht bleiben. Aber auch in Deutschland hat die internationale Freizügigkeit schon manche Unzuträglichkeiten hervorgerufen und gewisse Mißstände gezeitigt. Es handelt sich hier um eine socialpolitische Angelegenheit. Will man die nationalen Kräfte zusammenhalten, so muß man darauf bedacht sein, sie möglichst bodenständig zu machen. Die Entvölkerung des platten Landes und die Zunahme der Großstädte sind so bedeutliche Erscheinungen, daß man nicht zögern darf, um sie zu beseitigen, selbst die Freizügigkeit anzutasten. Ist man dahin gekommen, die inneren Wanderungen so zu lenken, wie sie den Interessen des Staates und der Gesamtheit entsprechen, dann wird man leichter auch die internationale Wanderung, die fremde Zuwanderung, der notwendigen Regelung unterziehen können.“

Von konservativer Seite muß immer wieder darauf hingewiesen werden, da die nationale wie die internationale Freizügigkeit bedenklich um sich greift und die ganze wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands in ungesunde und gefährliche Bahnen drängen muß, wenn es nicht rechtzeitig gelungen sollte, die Arbeiterwanderungen zu regeln und die Bodenständigkeit wieder zu kräftigen.

Wenn Rußland, wie gedroht wurde, in Erwiderung der deutschen Kornsperrse seine billigen Preussengänger zurückhält, so würde der

ostpreussische Junker trotz Kornwucher durch Mangel an Arbeitskräften schwer getroffen. Aber auch hiergegen haben die Konserverativen ein sicheres Mittel: Bekommen wir keine billige Russen, so müssen wir billige Preußen haben! Billige Preußen aber sind nicht zu haben, es ist nur nötig, die gute alte Zeit der Leibeigenschaft zu erneuern. Fesseln wir die Landarbeiter an die Scholle, machen wir sie „bodenständig“ und das Junkerideal ist erreicht: Hohe Kornzölle, niedrige Arbeitslöhne!

Noch ist diese Frage „nicht aktuell“. Jetzt gilt es zunächst den Kornwucher zu sichern. Ist dies erreicht, dann bieten sich dem Agrarier neue Strebeziele, dann muß der bedenkliche Zustand beseitigt werden, daß der Arbeiter die Dreifachheit haben darf, dem Junker jedoch zu entziehen und sich anderwärts bessere Arbeitsverhältnisse nach seinem Gefallen zu suchen.

Wohl liegt im Gegensatz von städtischer Massenansammlung und ländlicher Entvölkerung eine der verheerenden Folgeerscheinungen des Kapitalismus, und niemand hat diese Entwicklung schärfer kritisiert als der Socialismus. Doch dieses soll nicht reaktionär bekämpft werden, indem die Entwicklung zurückgeschraubt und der Arbeiter wieder der junkerlichen Hörigkeit überliefert wird. Dieses Uebel soll beseitigt werden durch Förderung der modernen Wirtschaftsentwicklung, durch die Industrialisierung der Landwirtschaft und die Hinausführung der städtischen Industrie auf das Land, durch die Schaffung einer neuen höheren Einheit des ländlichen und städtischen Lebens. Zu diesem Ziel ist aber nicht die Beseitigung der Freizügigkeit Vorbedingung, sondern die Beseitigung der Junkerherrschaft. —

### Die Kraftprobe.

Einem Begleiter des Prinzen Tschun wird die Neuherung zugeschrieben:

„Was zu sagen war, ist von beiden Seiten gesagt worden, es ist die Ruhe vor dem Sturm. Jetzt muß die Entscheidung kommen!“

Trotzdem inzwischen wieder 24 Stunden verstrichen sind, ist die Entscheidung noch nicht gefallen. Die „Stille vor dem Sturm“ dauert also noch an, möglicherweise noch ein geraumes. Vielleicht kommt dann statt des Sturmes ein beiderseitiges mildes Versöhnungsfächeln.

Prinz Tschun richtet sich einstuweilen immer bequemer in seinem Hotel ein. Er hat sich am Freitag sein Reisegepäck mittels zweier hochbeladener Kollwagen von der Bahn holen lassen, wo es bisher im Sonderzug verblieben war.

Als Besonderheit wird hervorgehoben, daß am Freitag zum erstenmal seit sechs Tagen kein Depeschenwechsel mit Berlin und Peking stattgefunden habe. Der Worte sind also offenbar genug gewechselt, es handelt sich nunmehr bei dem Streik um die Kraftprobe, wer es am längsten aushält. Bislang hat sich China noch immer meißterhaft auf die Politik des Abwartens verstanden. —

## Deutsches Reich.

**Centrum und Jolkwucher.** Die „Germania“ sagt zu der Auffassung, die der Osnabrücker Resolution zur Jolkpolitik durch die „Post“ gegeben wurde und von der wir gestern Mitteilung machten: „Daß es durchaus unberechtigt ist, aus dem Wortlaut der Resolution Herold so weitgehende Schlüsse zu ziehen, als es hier der bekannte Mitarbeiter der „Post“ thut. Der Katholikentag hat nichts mehr und nichts weniger ausgesprochen als eine wesentliche Erhöhung der Getreidezölle zum Schutz der notleidenden Landwirtschaft. Auf welchem Wege dieses Ziel zu erreichen ist, überließ die Generalversammlung vertrauensvoll der Centrumsfraction als dem allein zuständigen Faktor. Die Generalversammlung konnte und wollte das Centrum weder für Minimalzölle noch für die Höhe der Getreidezölle festlegen. Wir können außerdem positiv versichern, daß die Fraction feste Entschlüsse nach all diesen Richtungen durchaus nicht gefaßt hat.“

Das Centrum behält sich also das Maß seines Kornwuchers vor. Die Vertenerung des Brotes soll aber jedenfalls eine „wesentliche“ werden! —

### Ein verwüstetes Land.

Wie wir der „Leipz. Volksztg.“ entnehmen, beginnt die Moskauer „Ruskaia Siedomost“ auf Grund von Peking Briefen eine Schilderung der Ergebnisse in China unter dem Titel „Ein verwüstetes Land“.

Zu einem Briefe vom 18. Oktober ist da zu lesen:

„Die kaiserlichen Paläste wurden nach dem Auszug der Russen den Chinesen übergeben; sie wurden aber von den Deutschen von neuem besetzt. Es scheint, als ob die Deutschen die Plünderung zu Ende führen. Ueberhaupt legen sie sich keine Beschränkungen auf, das kleinste Vergehen eines Chinesen kostet ihm das Leben. In diesen Tagen wurde von den Deutschen der Gehilfe des Finanzministers, ein ehrenwerter Greis, öffentlich durchgepeitscht, weil die deutsche Polizei entbehrt haben sollte, daß die Spuren der Chinesen, die am Vorabend einige Diebstähle ausgeführt hatten, zu dem Palast des Ministers führten. Die Deutschen räumen gründlich auf. . . Plünderungen sind gegenwärtig in Peking eine gewöhnliche Erscheinung.“

Ferner heißt es über die Aneignung chinesischer Besitztümer in einem Brief vom 5. Mai dieses Jahres:

„Die Deutschen haben beinahe das ganze Quartier von dem Jassimo-Kanal bis zu der Chodaminus-Straße in ihren Besitz genommen. Sie richten sich auf breiten Füßen ein; schon etwa 20 Gebäulichkeiten haben sie für ihre Garnison aufgeführt. Mit dem Anlegen von Bauten haben sonst nur die Ostreicher begonnen. Die übrigen warten auf die Rückkehr des kaiserlichen Hofes nach Peking. Besonders traurig ist es, daß zu den Bauten nur kostenloses Material verwendet wird, zu welchem Zweck die Stadtmauer niedergedrückt und die Staatsgebäude zerstört werden. Heute z. B. sind die Deutschen damit beschäftigt, einen großen granitenen, augenscheinlich aus irgend einem Palast gestohlenen Löwen in die deutsche Gesandtschaft zu bringen, wo er den Eingang des Hauses zieren soll. Die Wirtschaft der Deutschen erregt die größte Enttäuschung.“

Diese Anschuldigungen des russischen Blattes, die trotz der strengen Censur veröffentlicht worden sind, müssen die deutsche Regierung veranlassen, eine sorgfältige Prüfung vorzunehmen, ob der russische Briefschreiber wahres oder unwahres berichtet hat.

### Bekanntnis eines Plünderers.

Die „Mitteldeutsche Sonntags-Zeitung“ in Gießen veröffentlicht den Brief eines Chinesen, der die „socialdemokratischen Verdächtigungen“, von denen vor einiger Zeit die „Köln. Ztg.“ zu Gunsten versucht, von neuem und nur allzu sehr bestätigen. Der Sunntagskrieger schreibt:

„Ich habe übrigens jetzt schon so viel Zeug gesammelt, wenn ich das alles mitnehmen darf, wenn wir heimgehen, dann will ich's loben. Mein Kleiderack ist schon ganz voll von Reliquien — alte Waffen von allen Gattungen, chinesische und internationale Waffen sind auch dabei, — dann habe ich auch ein kleines Kistchen, welches auch schon bald voll ist mit kleineren Sachen, chinesischen

Schmuckgegenständen und dergleichen. Dies alles Sachen von den verschiedenen Streifzügen, welche wir gemacht haben, denn dabei kostet so etwas, wie Sie wissen werden, ja nichts. Sonst im Verkauf sind die „Schätze“ so unerschämter teuer, daß man jedem erst ein paar tüchtige A. . . tritte geben muß, bis er wenigstens einen annehmbaren Preis sagt, und wenn man dann davon die Hälfte bezahlt, sind sie auch zufrieden und bedanken sich aufs schönste, auch für die A. . . tritte und sagen dann mit ihren paar Wörtern, welche sie deutsch verstehen: Gernain schang-louti (die Deutschen sind doch echte Kerls), wenn sie auch nicht so denken, die Schulte . . .“

**Gumbinnen.** Es wird heute aus Gumbinnen gemeldet, daß die Nachricht, der zum Tode verurteilte Marten sei auf Anordnung des Gerichtsherrn nach Danzig gebracht worden, eine irrige sei. Marten wird vielmehr bis zur Entscheidung des Reichs-Militärgerichtshofes in Berlin in Gumbinnen verbleiben.

Gestern wurde den Eltern des Marten gestattet, ihren Sohn im Gefängnis zu besuchen und unter strenger Aufsicht zu sprechen. Allen Militärpersonen ist in der Angelegenheit v. Kroßig bei Vermeidung von Arreststrafe strengstes Stillschweigen über Einzelheiten aus der Untersuchung auferlegt worden.

Dem Vernehmen nach steht eine **Neuverhaftung des Sergeanten Hinkel bevor.** (Diese letztere Nachricht erscheint uns vorläufig nicht glaubhaft, obgleich allerdings das Verfahren in Gumbinnen zum Glauben auch an das Unmögliche nötigt. Redaktion des „Vorwärts“.)

Der Vorstand des Deutschen Uhrmacher-Bundes giebt in der „Die Uhrmacher-Zeitung“ folgende bemerkenswerte Erklärung:

„Bei der weitgehenden Erregung, welche das von dem Oberkriegsgericht in Gumbinnen gegen den Unteroffizier Marten verhängte Todesurteil hervorgerufen hat, hat der unterzeichnete Vorstand des Deutschen Uhrmacher-Bundes es für seine Pflicht gehalten, die sachtechnischen Fragen, die in dem Verfahren zur Sprache kamen, einer Erörterung zu unterziehen. Geleitet von dem Bestreben, nach besten Kräften zur Ermittlung der Wahrheit beizutreten, erklärten die Unterzeichneten mit Bezug auf die Zeitangaben, die insofern eine wichtige Rolle spielten, als es dem Angeklagten nicht gelungen ist, sich über seinen Aufenthalt während sieben Minuten auszuweisen, folgendes:

1. Die billigen Sorten von Taschenuhren, wie sie meistens von Soldaten getragen werden, gehen nur selten so genau, daß ihre tägliche Differenz nicht eine bis zwei Minuten und mehr betrage. Außerdem erfolgt das Ablesen der Zeit durch den Laien nur in sehr oberflächlicher und daher ungenauer Weise.

2. Die Uhren werden von ihren Besitzern vielfach absichtlich nicht auf genauer Zeit gehalten; vielmehr pflegen Soldaten und Beamte ihre Taschenuhren häufig vor zu stellen, um Verspätungen im Dienste zu vermeiden. Die Differenz, die sich infolge dieser Gespinntheit zwischen den Zeitangaben der einzelnen Taschenuhren ergibt, schwankt zwischen 5 und 15 Minuten und beträgt in vereinzelten Fällen noch mehr.

3. Die Zeitangaben der öffentlichen Uhren einer Stadt weichen fast allenthalben bis zu mehreren Minuten von einander ab. Dies läme dann in Betracht, wenn die Zeugen ihre Taschenuhren nicht nach einer und derselben Uhr zu stellen pflegten.

4. Nachträglich aus der Erinnerung gemachte Zeitangaben können erfahrungsgemäß keinen Anspruch auf Genauigkeit erheben.“

### Schwere Soldatenmishandlung.

Vor dem Kriegsgericht der 3. Division Nr. 32 zu Dresden hatten sich der frühere Reiter und jetzige Sergeant Paul Josef Göbel und der Gefreite Eugen Willi Behrmann von der 2. Batterie des 2. sächsischen Feldartillerie-Regiments Nr. 28 in Pirna wegen fortgesetzter Soldatenmishandlungen zu verantworten. Göbel hat im Dezember v. J. beim Appell dem Kanonier Forster, der seine Sachen nicht in Ordnung hatte, drei heftige Faustschläge ins Gesicht und in den Rücken verlegt, so daß dem Gemüthselben das Blut aus dem Munde rann. Der Sergeant soll ferner, während er seinen erkrankten Lieutenant in der Reithalle vertrat, bei einer Durchsicht der Sachen und Pferde seine ganze Abteilung geohrfeigt haben. Zu wiederholten Malen mußten auch seine Leute das Essen in Aniebeurstellung einnehmen. Während einer Instruktionsstunde soll Göbel nicht nur Kanoniere und Fahrer mit den gemeinsten Schimpfwörtern belegt, sondern auch nicht weniger als fünfzig Ohrfeigen ausgeteilt haben. Der Mitangeklagte, Gefreiter Behrmann, soll insbesondere den Soldaten Paul Jädel im Februar, März und am 30. April d. J. an welchem Tage sich Jädel das Leben nahm, im Stall, Waschküchen und Speiseaal der Batterie geohrfeigt und ins Gesicht geschlagen haben. Zur Anführung des in der Anklage behaupteten Thatbestandes waren 10 Zeugen geladen, durch die der Wahrheitsbeweis vollständig erbracht wurde. Göbel wurde zu zehn Monaten Gefängnis und zur Degradation, Behrmann zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

„Die Minister können und sonst was“. — Otto v. Dieß. Daber, der diesen zum geflügelten Wort gewordenen Ausdruck vor einigen Jahren im Erlins Busch gethan, ist 80 Jahre alt verstorben. v. Dieß. Daber, einst Landrat und Rittmeister war ein konservativer Eingänger, der sich nicht in die kapitalistische Politik der Regierung und der Regierungskonservativen zu finden vermochte. Er geriet mit Bismarck in heftige Feindschaft, griff ihn in zahlreichen Vorkämpfen als abhängig vom Kapital und der jüdischen Finanz aus; schloß an; er wurde dafür mit 3 Monaten Gefängnis bestraft, während Bismarck sich seiner Anklage dadurch entzog, daß er sich hinter die Militärjustiz versteckte. v. Dieß. Daber kämpfte stets auf der Seite der reaktionären Fronde und führte den Kampf in durchaus nicht milden Formen; eine erstere politische Verurteilung konnte er nicht sein, da ihm Wissen und Klarheit des Willens mangelte. —

**Leipzig, 31. August. Die Landtagswahlen in Sachsen** sind auf den 25.—27. September, die Abgeordnetenwahlen auf den 11. Oktober ausgeschrieben.

Zur Wahl kommen 2 Wahlkreise in Dresden, 2 in Leipzig, 1 in Chemnitz, 7 städtische und 15 ländliche Wahlkreise, im ganzen 27 Ergänzungswahlen, wozu noch 3 Ersatzwahlen für verstorbene Abgeordnete kommen.

Zu gleicher Zeit erfährt man etwas Näheres über die **Steuerpläne der Regierung.** Die finanzielle Kamalität drängt unerbittlich auf eine Reorganisation der direkten Staatssteuern. Wie eine Dresdener Korrespondenz zu berichten weiß, wird die Regierung dem bevorstehenden Landtage eine Vorlage auf Einführung einer nicht progressiven Vermögenssteuer auf den beweglichen Besitz unter Beibehaltung der Grundsteuer sowie auf eine Reform der Einkommensteuer und des Gemeinde-Abgaben-Geleges machen. Durch die Vermögenssteuer soll angeblich nur das mobile größere Vermögen getroffen werden; kleine Vermögen bleiben steuerfrei; ferner soll der nominelle Steuersatz von 2/3 Proz. nach unten auf 2/5—1/3 Proz. abgeflusst werden. Bei der Einkommensteuer soll die sogenannte Horizontale bei Einnahmen von 10 000—25 000 M. wegsallen und die Progression bis auf 5 Proz. unter Einführung mit 3 Proz. bei einem niedrigeren Einkommen als 10 000 M. erhöht werden. Diese Reform würde in der zweiten Kammer so weit gute Aussichten haben; dagegen ist die Erste Kammer der Vermögenssteuer durchaus abhold und höchstens für eine Erhöhung der Einkommensteuer zu haben. Jedenfalls sind für die nächste Zeit erhebliche Zuschläge zur Einkommensteuer in Aussicht zu nehmen. —

### Ein Beweis für den Achtstundentag.

In der „Deutschen Bergarbeiter-Zeitung“ werden über die Erfolge der verkürzten Arbeitszeit im sächsischen Bergwerksbetrieb Mitteilungen gemacht, die für den Achtstundentag erfreuliches Zeugnis ablegen.

Seit 1897 hatten 18 Prozent der Hauer und Schlepper im genannten Bezirk den Achtstundentag. Es sind dies die Arbeiter der „Sächsischen Kohlen- und Coakswerke“, deren eine Grube am 30. Juli 1897 infolge eines Wollenbruchs erfol, worauf die Direktion, der Kol gehörend, auf den intakten Schächten drei Drittel einlegte. Als diese Einrichtung ein Jahr bestand, sand auch die Direktion, daß sie gut sei, sie wurde beibehalten. Die anderen Werke praktizierten die zehn- und zwölfstündige Schicht weiter.

Da brach im Frühjahr 1900 der große österrische Bergmanns-Streik aus, in Sachsen legten unsere Kameraden die Arbeit nieder — und da trat unsere Organisation wieder mit der Forderung der Achtstundenschicht in Niederschlesien hervor, die Vertrauensleute stellten auf „Glückhoff-Friedenshoffnungsgrube“ wieder den Antrag auf Einführung des Achtstundentages und die Verwaltung versprach ihn, führte ihn ein am 1. April 1900! Am 1. Mai folgten die Hauergrube und die sächsischen Gruben (Kürtenstein), Ende 1900 folgte die Rothbacher Grube. **Am Schluß des Jahres war auf allen größeren Werken die Achtstundenschicht eingeführt.** Was das beste ist, der Bericht des Unternehmervereins macht bekannt, daß an der verkürzten Arbeitszeit „streng festgehalten“ wurde! Das ist sehr anerkennenswert.

Betrachten wir uns nun die Folgen dieser für die Arbeiter-schaft höherer Lohnung. Stellen wir fest, wie die Arbeitszeit-Verkürzung auf Lohn, Leistung und Werksgewinn einwirkte. Ausschlaggebend ist, wie sich speziell die Lohnverhältnisse der Gruben entwickelten, die eine Arbeitszeitverkürzung vornahmen. Auf diesen Werken arbeitete der weitaus größte Teil der Gesamtbelegschaft. Die Handelskammer Schweidnitz, in deren Bereich die größten niederschlesischen Bejen liegen, giebt hierfür diese Löhne an:

	1900	1899	gegen 1899
Hauer . . . . .	3,84 M.	3,57 M.	+ 27 Pf. oder 7,6 Proz.
Schlepper . . . . .	2,78 „	2,62 „	+ 16 „ „ 6,1 „
Jugend-Arbeiter 1,08 „	1,02 „	+ 6 „ „ 7,8 „	
Arbeiterinnen . . . . .	1,48 „	1,39 „	+ 9 „ „ 6,5 „

Nehmen wir diese Löhne als tatsächliche an, so geben die Unternehmer damit zu, daß die Arbeiter keinen Schaden von der kürzeren Schichtdauer hatten! Wir erinnern aber daran, daß jedesmal, wenn wir kürzere Schichten verlangten, die Werke und ihre Presse unsere Forderung „im Interesse der Arbeiter“ ablehnten! Wie sieht es mit der Arbeiterleistung aus? Unsere Gegner haben stets behauptet, die niederschlesische Kohlenindustrie könne schon mit Rücksicht auf die obereschlesische keine kürzere Schicht einführen, da die Konkurrenz zu übermächtig sei. Daß Niederschlesiens Kohlenindustrie ungünstigere natürliche Verhältnisse hat wie Oberschlesien, weiß jeder Sachmann. Dennoch ist endlich 1900 unsere alte Forderung erfüllt worden und trotzdem sagt der Unternehmerbericht **nur lobendes über das letzte Geschäftsjahr!**

Wahrlich er an, die Leistung pro Kopf sei von 220,53 auf 210,49, also 1900 um 10,04 Tonnen gesunken. Die Leistungs-minderung betrug aber bei einer Schichtverkürzung von mindestens 20 Proz. noch keine fünf Prozent! Hier hätten wir schon die Tatsache einer verhältnismäßig höheren Arbeitsleistung zu verzeichnen, trotz kürzerer Schicht.

Allerdings ist die Achtstundenschicht hauptsächlich erst ab zweites Quartal 1900, auf einer kleinen Grube gar erst mit Jahresende eingeführt. Dadurch wird die Berechnung schwierig. Sieht man sich aber die Vierteljahres-Förderung an, so findet man, daß das zweite Quartal pro Kopf die niedrigste Leistung aufweist, aber dann steigt sie wieder — d. h. die Belegschaften gewöhnten sich allmählich an die neue Arbeitsmethode und kamen schließlich wieder auf die frühere Leistung. . . .

Das Ergebnis dieser Versuche in der niederschlesischen Kohlen-gruben bedeutet einen glänzenden Beweis für die **Durchführbarkeit des Achtstundentages.** —

### Raporras Ende.

Die Kermesis hat ihn erüllt! Als wir vor zwei Tagen ausführlich der Nachricht seiner Verabschiedung und des Danziger Prozesses die Erinnerung an ihn wiedererweckten, ahnten wir nicht, daß ihn sein Geschick viel tragischer ereilt hat, als es der Preispruch des Danziger Gerichts, den wir nach Lage der Sache sicher erwarteten, hätte thun können. Raporra ist seit Jahresfrist dem **Wahnsinn verfallen** und ist zur Zeit in der **Provinzial-Irrenanstalt Konradstein** bei Neustadt, nachdem er vorher, bis zur Feststellung der Unheilbarkeit, in der städtischen Irrenanstalt zu Danzig untergebracht war. Diese Thatsache wurde in der von uns erwähnten Verhandlung des Landgerichts Danzig vom Gerichtspräsidenten aus den Akten konstatiert und vom Polizeikommissar Schmidt, der ihn selber in die Irrenanstalt transportiert hatte, bestätigt. Redend läuft jener Prozeß Stielow und Genossen bereits seit dem Herbst 1897; gegen den Angeklagten, Schlosser Max Berger (nicht Stielow; dieser hatte in derselben Versammlung einen anderen Polizeibeamten beleidigt, daher die Klagezusammenfassung) ist auch in dieser Raporra-Affäre noch kein Urteil gefällt worden, da bereits 3 Termine verjagt werden mußten: einmal weil Raporra als Zeuge — die Anklage ist von seiner vorgesehten Behörde erhoben — auf verschiedene Fragen nach seiner sozialistischen Thätigkeit die Aussage verweigerte, da er erst Erlaubnis seiner Vorgesetzten einholen wollte, ob er Antwort geben dürfe; ein andermal waren die Akten aus dem Posener Socialistenprozeß nicht vorhanden; dann sollten die Hauptbeschuldigten des Posener Prozesses als Zeugen vernommen werden, und der letzte Termin mußte verjagt werden, weil zwei Zeugen nicht rechtzeitig geladen waren. Außerdem beantragte der Verteidiger, Rechtsanwalt Schwarz-Königsberg, die Vorladung Raporras, und falls dieser vernunftunfähig sei, diejenige des ihn behandelnden Irrenarztes als Sachverständigen darüber, ob und welche Rückschlüsse event. auf die Glaubwürdigkeit der Raporraschen Aussagen in früheren Vernehmungen zu ziehen seien. Gegen den Widerspruch des Staatsanwalts beschloß nach anderthalbstündiger Beratung der Gerichtshof diesem Antrag gemäß.

In einem früheren Termin hatte Raporra unter Eid bestritten, verbotene Flugblätter verbreitet und zu Gewaltthätigkeiten aufgefordert zu haben. Wenn wir nicht irren, sind jene, von Raporra auf Befehl des Kommissars Schöne verbreiteten Flugblätter allerdings erst nach der Verbreitung verboten worden; die Frage wird nur sein, warum die Behörde sie erst nach der Verbreitung verboten hat, da der Polizeikommissar Schöne doch vor der Verbreitung amtlich Kenntnis davon gehabt und da er ja schwer mit seinem Gewissen zu Rats gegangen ist.

Ei dem wie ihm wolle, Raporra hat geendet; das System, dem er so eifrig diente, ist verurteilt — er selber hat die Früchte seines Eifers nicht allzulange genossen, und betrachtet man diese Ende, auch zu teuer erkauft. Will jemand sagen, daß seine Kraulheit nicht die Folge seiner Verfolgungen war, daß ihn nicht der Gedanke an die von ihm ins Gefängnis gelieferten Opfer immer wieder und wieder, vielleicht bis in die Nacht seines Wahnsinnes verfolgt hat, so daß man vielleicht geradezu von einer Kermesis sprechen kann? Oder soll es Zufall sein, daß gerade jene Staatsanwälte, Richter und Polizeibeamten, die unter dem Socialistengesetz die wütendsten Verfolger waren, später in der Nacht des Wahnsinns endeten? —

Der skandinavische Sozialistenbund.

Im Anschluß an den bedeutungsvollen skandinavischen Arbeiterkongreß, über den wir ausführlicher berichtet haben, bringt unser Kopenhagener Bruderorgan einen beachtenswerten Artikel, worin auf die Bedeutung dieses Kongresses für den Zusammenhalt der germanischen Völker und für die internationale Verbrüderung der Arbeiter aller Länder hingewiesen wird.

Die Resultate dieses Kongresses im ersten Jahre des neuen Jahrhunderts werden ein Wahrzeichen für das ganze Jahrhundert sein. Es wurde hier der ganzen Welt kundgethan, daß oben im hohen Norden, wo des Nordpols Eisberge nahe vor unsrem Hafen schwimmen, sich eine Arbeiterbewegung erhoben hat, die 120 000 Dänen, 70 000 Schweden und 36 000 Norweger umfaßt.

Der Kongreß hat zunächst den Beweis geliefert, daß die Arbeiterbewegung in den drei nordischen Ländern sich so schlicht und gesund und so gleichartig entwickelt hat, daß ihre Repräsentanten über das Ziel sowohl wie über die Mittel vollkommen einig sind.

1886 auf dem ersten skandinavischen Kongreß in Göteborg, war noch eine gewisse Unklarheit über die Principien vorhanden; es wurde wohl beschlossen, daß die Arbeiterbewegung einheitlich und sozialistisch sein sollte, aber dieser klare Standpunkt wurde nicht von allen Delegierten geteilt.

Auf dem Stockholmer Kongreß 1897 waren noch Zweifel vorhanden über die Zweckmäßigkeit der Landesorganisation der Gewerkschaften. Seitdem sind solche Gesamtorganisationen in allen drei Ländern gegründet worden und nun herrscht Einstimmigkeit über deren Nutzen und deren Notwendigkeit.

Kürzlich wurde in „Politiken“ Propaganda für einen nordischen „Verteidigungsbund“ gemacht. Das sollte wohl nur einen nordischen Imperialismus bedeuten, Militarismus und Reaktion.

Protestversammlung und Bundesrat.

Bern, 28. August. (Eig. Ber.) Die von der Sonntaglichen Protestversammlung bestellte Kommission, in der Genosse Marx durch Professor Dr. Erdmann-Jülich ersetzt wurde, weil dieser nicht mit dem Bundesrat unterhandeln wollte, nachdem er an ihm solchen scharfe Kritik geübt, wurde am Montagvormittag im Bundeshaus durch den Vizepräsidenten des Bundesrats, Dr. Jemp, empfangen.

Da in gleich verwerflicher Weise, wie der famose Advokat-Rußelt, auch die Regierung des Kantons Solothurn gegen die Arbeiter vorging, so wird der Bundesrat weiter gefragt, welche Stellung er dazu einzunehmen gedenke?

des Vereins- und Versammlungsrechts verhindert werde? Die siebente Frage lautet: Gründet sich die neue Ausweisungspraxis des Bundesrates auf bindende internationale Abmachungen? und die achte Frage: Hält der Bundesrat nicht dafür, daß es angeht der steigenden Beunruhigung, welche diese Ausweisungen bei einem großen Teile des Schweizerpöbels erzeugen, geboten sei, von einer solchen Konvention zurückzutreten oder zum mindesten die Ausführungsbestimmungen so zu gestalten, daß in Zukunft die Traditionen unsrer Verfassungsgewalt bleiben?

Bundesrat Jemp erklärte auf die Eingabe zunächst, daß von keiner Seite bisher eine Beschwerde über die Verletzung verfassungsmäßig garantierter Rechte durch die Kantonsregierungen eingegangen sei und daher der Bundesrat auch nicht in der Lage war, mit der Angelegenheit sich zu beschäftigen.

In Bezug auf die Ausweisungspraxis erklärte Bundesrat Jemp, daß in jedem Falle gründlich verfahren werde und in den Ältern eben noch manches gravierende stünde, das nicht zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelange.

Im übrigen versicherte Herr Jemp, daß er die Eingabe dem Gesamtbundesrat in seiner nächsten Sitzung vorlegen werde.

Frankreich. Der Abgeordnete Poulain hat dem Kabinettschef Waldeck-Roussiau mitgeteilt, daß er die Regierung beim Wiederzusammentritt der Kammer über die Maßregeln interpellieren wird, welche sie zu ergreifen gedenke, um der durch die Betriebseinstellung in verschiedenen Industrien entstandenen Not unter der Arbeiterbevölkerung abzuhelfen.

Ein englischer Epion, welcher das Fabrikationsgeheimnis der französischen Unterseeboote durch Vespionage erlangt hatte, soll in London verhaftet und zu lebenslänglichem Kerker verurteilt worden sein.

Termin des Jarebesuchs. Einer Petersburger Depesche zufolge ist die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin von Rußland jetzt auf den 18. September festgesetzt worden.

Rußland.

Russische Grenzläden in der Mandchurie. Bei den russischen Verhältnissen ist es kein Wunder, daß die Zeitungen von den Thaten der russischen Soldateska nicht in die Oeffentlichkeit bringen dürfen.

In einem französischen Blatt ist jetzt ein Brief von Blagowestschenski veröffentlicht, in welchem haarsträubende Grausamkeiten der russischen Eroberer geschildert werden.

Asien.

Tongkinesische Unruhen. Aus Paris wird gemeldet: Die aus den Kolonien des unteren Laos eingelaufenen Mitteilungen besagen, daß der dortige Zustand an Ausdehnung gewinnt.

Mit Galeotti ist gleichzeitig auch sein Landsmann Joffoli, Gondlanger, der in Jurzach arbeitete, wegen „anarchistischer Propaganda“ ausgewiesen und ausgeliefert worden.

Neue Bedrohungen in China. Den „Times“ wird aus Shanghai gemeldet: In einem hier eingegangenen Berichte über die Strafen, welche aus Anlaß des Gemeyels von Chuchan verhängt worden sind, heißt es, der Hauptmann, welcher die Wache hatte, sei am 25. August enthauptet worden und der Gouverneur sei bereit, noch vierundzwanzig andre weniger Schuldige streng zu bestrafen.

Amerika.

Ueber die venezolanisch-columbischen Wirren liegen folgende New Yorker Meldungen vor: Dem „Evening Journal“ wird aus Quito gemeldet, die columbianischen Aufständischen ständen dem Vornehmen nach an der columbianischen Grenze in Sicht der Regierungstruppen und eine Schlacht werde erwartet.

Der Kommandeur des amerikanischen Kreuzers „Rachias“ meldet aus Colon, er habe Panama und Columbia besucht und keine Spur von organisirten Insurgententruppen in der Nähe der Eisenbahnlilien gefunden.

Ein hoher columbischer Beamter aus Bogota hat folgenden Bericht vom 24. d. M. eingesandt: Der interimistische Kriegsminister meldet, daß er in ca. 14 Tagen alle columbischen Guerillatruppen vernichtet habe.

Der „New York Herald“ berichtet aus Quito: Obgleich die Regierung von Ecuador Neutralitätsmaßregeln angenommen hat, welche auch allgemein beobachtet werden, ist erwiesen, daß die ausländischen Truppen sich jenseits der Grenze des Carchi befinden.

Der Boeren-Krieg.

Die Konzentrationlager.

Dem „Standard“ wird aus Pretoria vom 29. August gemeldet: Ende Juli befanden sich in den Konzentrationslagern Transvaals im ganzen 62 479 Personen, darunter 10 000 Männer, über 28 000 Frauen und über 28 000 Kinder im Alter von einem bis zu zwölf Jahren.

Vordringen Scheepers.

Aus Kapstadt wird dem „Konterschens Bureau“ gemeldet: Boerenabteilungen unter Scheepers und van der Merwe sind südlich über Dordrecht hinaus vorgedrungen.

Rittenger meldet aus Pretoria vom 30. August: Garratt berichtet, er habe Piel Delarey, den Bruder des stellvertretenden Generalkommandanten sowie einige Boeren in der Nähe von Lobdberg gefangen genommen.

London, 31. August. Entgegen anderweitigen Nachrichten will „Daily Mail“ aus dem Haag erfahren haben, Graf Lambdorff habe Dr. Leyds mitgeteilt, der Jar werde den Präsidenten Krüger in Complicge empfangen.

London, 31. Aug. Die Liste über die Verluste der Engländer in Südafrika umfaßt für gestern 15 Tote, 18 Verwundete und 5 an Krankheiten Verstorbene.

London, 31. August. (W. T. G.) Lord Rittenger meldet vom heutigen Tage aus Pretoria: An der nördlichen Eisenbahnlinie zwischen Waterval und Hamandaleal wurde heute ein Zug in die Luft gesprengt.

Partei-Nachrichten.

Die Saalabtreibung ist besonders im katholischen Rheinland das beliebteste Kampfmittel der Gegner unsrer Bestrebungen. Kürzlich haben wir mitgeteilt, wie den Genossen in dem rheinischen Industriort Stalder die Abhaltung von zwei Volksversammlungen durch Saalabtreibung unmöglich gemacht worden ist.

Von der Magdeburger „Volkstimme“ hat der Redacteur, Genosse Haupt, am Sonntagabend nach siebenmonatlicher Gefangenschaft die Strafanstalt Gommern verlassen.

Im Wahlkreis Randow-Greifenhagen fand eine gut besuchte Versammlung statt, in welcher folgender Antrag gegen drei Stimmen Annahme fand:

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend. Arbeiter-Berlin!

Die Tabakarbeiter in Nordhausen und die Glasarbeiter Deutschlands, sie stehen, wie Ihr wißt, im Kampfe gegen das Unternehmertum. Beide Gewerkschaften führen einen schweren



Berliner Partei-Angelegenheiten.

Socialdemokratische Totenseier. Zum Andenken an Ferdinand Lassalle und unsere großen Toten hält der sechste Reichstags-Wahlkreis heute, Sonntagmittag 12 Uhr in folgenden Lokalen vier Versammlungen ab: Schönhauser Vorstadt: Bernau, Schwedterstr. 23-24. Rosenfelder Vorstadt und Gesundbrunnen: Swinemünder Gesellschaftshaus, Swinemünderstr. 42. Wedding und Oranienburger Vorstadt: Kolberger Salon, Kolbergerstr. 23. Moabit: Trends Brauerei, Turmstr. 25-26. Referenten: Waldek Manasse, Strödel, Rosenow, Heine. Um zahlreichem Besuch bitten Die Vertrauensleute.

In Köpenick ist am kommenden Sonnabend bei Scheer, Wilhelmshagen, eine vom Wahlverein veranstaltete Gedächtnisfeier für unsere Toten.

Wilmerdorf. Mittwochabend 8 1/2 Uhr findet die Versammlung des Wahlvereins in Wiltes Volksgarten, Berlinerstr. 40, statt. Bericht der Delegierten von der Generalversammlung. Gäste willkommen.

Steglich-Friedenau. Die nächste Versammlung des socialdemokratischen Wahlvereins findet am Dienstagabend 8 1/2 Uhr bei Schellhose statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Der Schiedsspruch in Sachen der Accordmaler und der „Leipziger Volkszeitung“. Referent: Genosse Leimbach. 2. Diskussion. 3. Bericht von der Generalversammlung.

Lichtenberg-Friedrichsberg-Wilhelmsberg. Am Montag finden sich die Mitglieder des Socialdemokratischen Wahlvereins eventuell mit ihren Frauen abends 8 1/2 Uhr in den Bezirkslokalen zum Jubiläum zusammen. Die Petitionsbogen wollen man mitbringen und erforderlichen Falls neue verlangen; mögen daher die Unterschriftensammler den heutigen Sonntag recht ausnützen. Der Vorstand.

Mariendorf-Tempelhof. Am Dienstag, den 3. September cr., abends 8 1/2 Uhr, findet in Tempelhof bei Adel, Germaniastraße, die regelmäßige Vereinsversammlung des „Socialdemokratischen Wahlvereins für Mariendorf und Umgegend“ statt, in welcher Genosse Schuberth-Schöneberg einen Vortrag „Ueber die Landtagswahl“ halten wird. Außerdem steht der Bericht von der Kreis-Generalversammlung auf der Tagesordnung und ersucht der Vorstand nun recht regen Besuch dieser Versammlung. — Gäste willkommen.

Tokales.

Wie das städtische Obdach „leer“ geworden ist.

Aus dem städtischen Obdach wurde in der letzten Zeit mehrfach gemeldet, daß die im vorigen Winter stark angeschwollene Schaar der Obdachlosen in rascher Abnahme begriffen sei. Besonders in der Abteilung für Familien soll es sehr viel leerer geworden sein. Es könnte danach angenommen werden, daß es der Mehrzahl der obdachlosen Familien gelungen sei, sich wieder eine regelrechte Wohnung zu verschaffen. Aber eine solche Schlussfolgerung wäre vornehmlich. Die Belegungsdichte der Familienabteilung des städtischen Obdachs bildet nämlich durchaus keinen jederzeit zuverlässigen Maßstab für den jeweiligen Umfang der herrschenden Wohnungsnot und der durch sie gesteigerten Obdachlosigkeit. Die Zahl der Insassen des Familienobdachs kann sozusagen künstlich verringert werden. Das geschieht in der Weise, daß einer schon längere Zeit im Obdach verpflegten Familie eines schönen Tages eröffnet wird, sie sei von nun an „außer Verpflegung“ gesetzt. Eine solche Familie darf zunächst nach wie vor auch am Tage in dem Obdach verweilen. Sie wird aber in einen besonderen Raum verwiesen und bekommt außer dem üblichen Morgenimbis nichts weiter zu essen, muß sich also im wesentlichen selber zu beschaffen versuchen. Nach einiger Zeit wird dann aber den Leuten auch die Erlaubnis, am Tage im Obdach zu bleiben, entzogen. Es steht ihnen fortan nur noch die Abteilung für nächtlich Obdachlose offen. Die ganze Familie findet sich hier des Abends ein, wird für eine Nacht aufgenommen, schläft bei den alleinstehenden Obdachlosen in den Baracken und muß am andern Morgen wieder auf die Straße hinaus. Wohlmerkt: Die ganze Familie, also auch die Kinder bis hinab zu den allergeringsten. Die Familien, die diese Umquartierung mit allen ihren Folgen über sich ergehen lassen müssen, werden nun nicht mehr bei der Familienabteilung, sondern bei der Abteilung für nächtlich Obdachlose gebucht. Eine Vermehrung um beispielsweise 50 Personen hat aber bei dieser Abteilung sehr wenig zu bedeuten und wird hier noch gar nicht bemerkt, während bei der von vornherein viel kleineren Familienabteilung eine Verminderung um dieselbe Zahl bereits statt ins Gewicht fällt und als eine beachtenswerte Abnahme gelten darf. So kann es kommen, daß selbst dann, wenn etwa noch keine einzige Familie wieder eine eigene Wohnung gefunden hat, dennoch die Obdachlosigkeit ganzer Familien, sofern man über ihren Umfang nach den Verhältnissen des städtischen Obdachs urteilen will, abgenommen zu haben scheint.

Von diesem wirksamen und dabei billigen Mittel, das Familienobdach „leer“ zu bekommen, hat man schon lange Gebrauch gemacht. In der letzten Zeit scheint aber besonders viel umquartiert worden zu sein. In welchem Umfange das geschehen ist und noch geschieht, davon kann man sich überzeugen, wenn man des Morgens der Entlassung der Obdachlosen zuschaut. Man sieht da eine Menge Frauen, die mit ganz kleinen Kindern, ja mit Säuglingen in den kalten regnerischen Herbstmorgen hinaus müssen. „Wo werden Sie denn nun den Tag über bleiben?“ fragten wir eine solche Frau, die eben mit drei Kindern von vier Jahren bis hinab zu zwei Monaten aus dem ungesunden Hause herausgetreten war und jetzt plans und rassel auf der Straße stand. „Ja, wo —? Ich habe ja keine Verwandten in der Nähe — keine Bekannten! Wo soll ich denn hin? Da draußen, in der Wintstraße, in der Daulingerstraße — da sehe ich mich auf die Erde und bleibe sitzen, bis mich der Schuymann weghringt.“ In der Wintstraße, kaum hundert Schritt vom Obdach entfernt, sahen und standen bereits mehrere Mütter mit ihren Kindern. Auf dem lehmigen, vom Regen der vorhergehenden Nacht aufgeweichten Fußweg, der da draußen noch das Trottoir vorstellt, kostete an einen Baum geklebt eine Frau und säugte ihr sieben Wochen altes Kind, während andre Frauen sie umstanden, um sie den Blicken der das Obdach verlassenden, hier vorbeispazierenden Männer zu entziehen. Wir traten näher an die Gruppe heran und sprachen mit einer der Frauen. „Da steht ja das große, schöne Haus!“ rief sie mit schneidendem Hohn, indem sie nach den Fenstern dieser angenehmen Stätte der erwarmenden Liebe hinwies. „Da steht's ja — aber leer steht's! Und wir müssen mit unseren Kindern hier draußen sitzen und frieren!“ Solche und ähnliche Bilder bieten sich jetzt in der Umgebung des Obdachs täglich dem Passanten. Sie sind den Arbeitern, die hier in früher Morgenstunde

vordelkommen und ihrer Arbeitsstelle zustreben, längst nichts Neues mehr, aber sie weden in ihnen jeden Morgen aufs neue den Grimm, über die empörende, geradezu unmenschliche Behandlung, die sie hilflose Frauen und Kinder erleben sehen. Wir haben mehrfach beobachtet, wie Arbeiter, indem sie an den obdachlosen, auf die Straße geworfenen Familien vorbeieilten, einer Mutter oder einem der Kinder wortlos das eigene Frühstück in die Hand drückten.

So also sehen die Wirtungen der in dem Obdach eingetretenen „Leere“ aus! Welche Gründe die Obdachverwaltung zu der plötzlichen Strenge hat, mit der sie seit einiger Zeit gegen die obdachlosen Familien vorgeht, das entzieht sich unsrer Kenntnis. Der Inspektor hat erklärt, er wolle das Haus „rein haben“. Wenn die Mütter, die als die nächsten Opfer dieses Reinigungsseifes des Herrn Inspektors an der Reihe sind, zu dem Gefreuten gerufen werden, dann treten sie nur mit Furcht und Bitten vor ihn hin. Sie bitten und betteln, sie weinen und schreien, sie weisen auf ihre hilflosen Kinder. „Kau!“ ist die Antwort des Inspektors. „Wußt das sein? Der Mann hat selber Kinder und ist sicherlich mit zärtlicher Liebe um sie besorgt. Und doch treibt er Kinder, die tausendmal hilfbedürftiger als die seinigen sind, im Morgengrauen hilflos in Regen und Wind hinaus! Es ist geradezu undenkbar, daß dieser Mann aus eigenem Antriebe so handelt. Wer mag ihm die Weisung erteilt haben, mit so mitleidloser Strenge zu verfahren?“

Der Triumph der Magistratsbürokratie. Die Stadtverordnetenversammlung hatte am 22. Februar 1900 beschlossen, geeignete Vorkehrungen zu treffen, um zu verhindern, daß denjenigen, die mit der Zahlung von Krankenhaus- und Verpflegungskosten im Rückstande sind, das Wahlrecht entzogen werde. Der Magistrat teilt den Stadtverordneten nunmehr zur Kenntnisnahme mit, daß nach sorgfältiger Prüfung der Frage des Einflusses der Krankenhauspflege auf das Wahlrecht sich ein Weg habe nicht ermitteln lassen, durch den verhindert werden könnte, daß denjenigen, die mit der Zahlung von Krankenhaus- und Verpflegungskosten im Rückstande sind, das Wahlrecht entzogen werde. Sowohl die Beratungen der Armenkommission, die eine Subkommission von acht Mitgliedern zur Prüfung dieser Frage und aller gemachten Vorschläge eingesetzt hatte, als auch die des Magistrats haben ein negatives Ergebnis gehabt.

Ob die Stadtverordneten-Versammlung nunmehr den Magistrat darüber belehren wird, daß dort, wo ein Wille ist, sich auch ein Weg findet?

Gegen die Richtigkeit der bis zum 30. Juli öffentlich ausgelegten Wählerlisten sind nur von 33 Personen Einwendungen gemacht worden, davon haben 27 Personen rechtzeitig und sechs nachträglich unbegründete Einwendungen erhoben. Unter den 27 Personen befinden sich 7, die als Schlafburken, 5, die noch nicht ein Jahr in Berlin gemeldet sind, 5, die Steuerrückstände haben und 10, die entweder noch zu jung, zum Satz von 240 M. veranlagt worden sind oder sich in Untersuchung befinden und Untersuchungen beziehen. Die nachträglich mit Einwendungen noch gekommenen 6 Personen sind teils mit Steuern im Rückstand, teils nicht staatsangehörig.

Eine brave, opfermütige Parteigenossin, Frau Luise Rante, geb. Müller, ist am Donnerstag aus dem Leben geschieden. Frau Rante war eine der ersten, die erkannt hatten, daß die Proletarierin im großen Befreiungskampfe berufen ist, sich mit in die Reihen zu stellen. Sie war Mitbegründerin der ersten Textilarbeiterinnen-Organisation, die unter dem Namen des Vereins der Arbeiterinnen Berlins Ende der achtziger Jahre ins Leben trat. Sie leitete den Verein, bis er sich dem Textilarbeiterverband anschloß. Sodann war Frau Rante Mitglied der Agitationskommission der Textilarbeiter, ebenfalls gehörte sie der Frauen-Agitationskommission an. Ein schweres Leiden zwang sie, sich in den letzten Jahren von der öffentlichen Tätigkeit zurückzuziehen, doch hing sie bis zum letzten Augenblick an der proletarischen Sache. Jetzt hat der Tod sie von ihren Qualen erlöst. Die Parteigenossinnen und Genossen Berlins werden ihr Andenken in Ehren zu halten wissen.

Das neue Gemeindefachhaus in der Christianiastraße ist jetzt fertig und wird mit Beginn des Winterhalbjahres in Benutzung genommen werden. Es enthält 36 Klassen und ist für die 224. und die 229. Gemeindefachschule bestimmt, die bisher, seit ihrer im April 1899 erfolgten Errichtung, in der Prinzenallee beziehungsweise in der Grünhaldenstraße untergebracht waren. Die Form des sehr breiten, aber nur wenig tiefen Grundstücks hat dazu genügt, die einzelnen Gebäude in einer bei Berliner Schulbauten sonst nicht üblichen Weise anzuordnen. Die Bauarbeiten liegen sämtlich unmittelbar an der Straße: in der Mitte das langgestreckte Schulhaus, zur Linken das Wohnhaus für die Direktoren, zur Rechten die Turnhalle und daran angehängt ein Straßenreinigungsdépot. Diese Anordnung gab Gelegenheit zu einer malerischen Durchbildung der ganzen Anlage, für die die Stilformen der deutschen Renaissance gewählt worden sind. Bei der großen Breite der Christianiastraße — sie hat hier eine mit vier Reihen von Bäumen bepflanzte Mittelpromenade und zwei seitliche Fahrdämme — kann das Gesamtbild voll zur Geltung kommen.

Der Rektor der 141. Gemeindefachschule, Herr R. Lehmann, teilt uns zu der unter der Stichworte „Strafe für Armut“ gebrachten Meldung mit, daß der in Betracht kommende Lehrer den Schülerinnen, die keinen Atlas besaßen, auszugeben hatte, sich das Lehrmittel für die in Betracht kommende Stunde von Schülerinnen einer anderen Klasse zu entleihen. Dann schreibt der Rektor: Das betreffende Mädchen hatte das denn auch eine Zeitlang regelmäßig getan, plötzlich aber versäumt. Es erhielt deshalb die Strafe, den angeführten Satz (34 soll in der Geographiestunde einen Atlas haben) zehnmal aufzuschreiben. In der nächsten Stunde, nach drei Tagen, hatte das Mädchen die Strafarbeit nicht nur nicht gemacht, sondern sagte auch dem Lehrer, ihr Vater habe gesagt, zu solchen Arbeiten habe er kein Papier. Es erhielt nun allerdings den erwähnten leichten Schlag mit der Hand auf die Schulter, und der Lehrer übergab ihm außerdem ein Blatt Papier mit der Weisung, den fraglichen Satz nunmehr zwanzigmal zu schreiben.

Dem Mädchen wurde aufgetragen, diesen wirtlichen Hergang der Sache dem Vater noch einmal wahrheitsgemäß zu erzählen. Diese Aufsticht läßt uns im Unklaren darüber, warum das Mädchen plötzlich versäumt haben soll, sich den Atlas von der Schülerin einer andern Klasse zu entleihen, eine Probejur, die doch nicht allein recht eigentümlich und den Schulverhältnissen Berlins wenig würdig ist, sondern doch auch seine großen Schwierigkeiten haben kann. Auch der Schulleiter kann dem Mädchen schwerlich das Zeugnis verweigern, daß es eine gute Schülerin und keineswegs verstockt und boshaft war. Um so mehr hätte er sich hüten sollen, das Kind mit einer Strafe zu bedenen, die unter den vorliegenden Umständen kaum anders als eine Bestrafung für Armut ausgefaßt werden konnte.

Der Ankauf von großen Terrains an der Landsberger Allee im Werte von mehr als 4 1/2 Millionen Mark zur Erweiterung des städtischen Vieh- und Schlachthofes durch die Stadt

ist vom Magistrat nunmehr beschlossen worden. Anfänglich war der Ankauf eines Terrains östlich des Viehhofes auf Lichtenberger Gebiet von Seiten der Stadt geplant worden. Dieser Plan scheiterte an der Eingemeindungsfrage.

Wegen unerhörten Verhaltens erhielt Polizeileutnant Dendler, Rathenowstr. 7, ein Anerkennungsschreiben des Polizeipräsidenten. Der Leutnant hielt am Sonntagmittag am Oranienburger Thor einen ansehend lobfälligen Aussen fest, der dem Wuchhalter noch einen Messerisch in die Stirn veretzt hatte. Er ließ ihn nicht los, obgleich ihn der Russe, Namens Gajowitsch aus Wilna, mehrfach durch Stiche ver wundete, bis es mit Hilfe von Passanten gelang, dem Wüterich das Messer zu entreißen und ihn zur Wache zu bringen. Gajowitsch befindet sich in Untersuchungshaft, aber es ist nichts aus ihm herauszubringen. Der verletzte Polizeileutnant Dendler wird noch ärztlich behandelt. — Diese Handlung des Polizeipräsidenten verdient Nachsicht. Sie wäre angebracht gewesen auch in den gerichtlich konstatierten Fällen, wo Zivilpersonen auf der Polizeiwache brutalisiert worden sind und dann, der Gefahr nicht achtend, dafür gefordert haben, daß die Mißhandlungen zur Sühne kamen. Bitte hier der Polizeipräsident den in Betracht kommenden Personen öffentlich seinen Dank ausgedrückt, so würde das auf die prägelustigen Beamten ohne Zweifel erzieherisch eingewirkt haben.

Bulletin vom Straßenbahn-Kriegsschauplatz. Die Zahl der von der „Großen Berliner“ Totgeschunden hat sich wieder erheblich vermehrt. Nachdem es mehrere Monate hindurch je zwei von der Straßenbahn Getötete gegeben hatte, beträgt die Zahl der im Monat August ums Leben gekommenen nicht weniger als 5 Personen. Es sind dem Straßenbahnbetriebe zum Opfer gefallen: Der 15jährige Hutmacherehring Arthur Buchardt am 3. August in der Charlottenstraße, der 54jährige Kaufmann Vogel am 5. d. M. in der Bessel-Allee, der 43jährige Sohn des Tischlers Bodin in Halensee am 9. d. M., der 71jährige Pensionär Hilgenfeld in der Rathenowstraße am 12. d. M. und der Soldat Wilhelm Raschke auf der Charlottenburger Chaussee am 6. d. M. Gegenüber dieser Totenliste will es wenig bedeuten, wenn die Zahl der Schwerverletzten von 17 auf 14 zurückgegangen ist, unter denen sich auch ein durch einen gerissenen Oberleitungsdraht erheblich verletzter Knabe befindet. Zu den Zusammenstößen und Wagenbränden haben sich als „Allerwunders“ die ausgerückten Straßenbahnwagen gestellt, welche auch nicht zur Erhöhung der Verkehrssicherheit in den Straßen beitragen.

Wegen des schweren Schadens, den sie durch die Landestruer erlitten, hatten sich auch die Mitglieder des Berliner Ton- und Orchesterorchesters an das Hofmarischhaus gewandt, damit dieses ihnen für den Anfall an Arbeitsverdienst eine Vergütung gewähre. Die Antwort, die der Minister des Igl. Hauses auf dies Gesuch gegeben hat, lautet folgendermaßen:

„Der Bitte um Gewährung einer Entschädigung für die den Mitgliedern des Berliner Ton- und Orchesters durch die Landestruer erwachsenen Einnahmeausfälle bedauere ich nicht entsprechen zu können.“ Punktum!

In dem Befinden der Ruhrkranken, die im Garnison-Lazarett I liegen, dauert die Besserung an. Vorgestern wurden die ersten Geheilten, drei Züßliere von der 3. Kompanie des Garde-Pfüllier-Regiments, aus dem Lazarett entlassen. Gestorben ist seit heute vor acht Tagen niemand mehr. Auch ein Zugang von Kranken hat seit dieser Zeit nicht mehr stattgefunden.

Vom Glend der Bäckermeister. Ein Kongreß der Bäckermeister-Veteranen des Deutschen Reiches, d. h. ehemaliger Bäckermeister, die dem Berufs Salet gesagt haben, und als Rentiers, Hausbesitzer usw. ein behagliches Leben führen, soll im kommenden Frühjahr stattfinden. Es soll von einer Anzahl wohlhabender festerer Bäckermeister ein Komitee für in Rot geratenen ältere würdige Angehörige des Bäckerhandwerks ins Leben gerufen werden.

Raubanfall. Gestern abend wurde in einem Hause am Weinbergsweg, der Instrumentenmacher Anton Czelski, ein bereits verjahrter, indessen noch rüstiger Mann festgenommen und zur Haft gebracht, weil er den Versuch gemacht hatte, einem Mann einenbeutel mit einer bedeutenden Geldsumme gewaltsam zu entreißen. In dem Besitz des Täters wurde eine kleine Flasche, welche angeblich ein Betäubungsmittel enthalten haben soll, sowie ein mit einem solchen getränkter Schwamm vorgefunden und beschlagnahmt. Czelski behauptete, in jener Flasche sei nur Franzbranntwein enthalten gewesen, welchen er gegen Kopfschmerzen anzuwenden pflege.

Ein großer Einbruchdiebstahl ist in der Nacht zum Freitag in der Wohnung des Geheimen Regierungsrats Prof. Dr. v. Raumann an der Ecke der Mahlen- und Kurfürstenstraße verübt worden. Geheimrat v. Raumann befindet sich noch auf einer Urlaubreise, während der Fürstner, die Wirtschafterin und der Diener in seiner Villa zurückgeblieben sind. In der vorletzten Nacht drangen nun Diebe durch den Vorgarten, dessen Gitter sie überflogen, in die Küche und von da aus in verschiedene Wohnräume ein. Sie erbeuteten für mehrere tausend Mark Gold- und Silbergegenstände und wahrscheinlich auch eine erhebliche Summe baren Geldes. Die hoch sich der Wert des gestohlenen Gutes im ganzen beläuft, konnte noch nicht festgestellt werden, da der Bestohlene allein darüber genauere Auskunft geben kann.

Aus Verzweiflung über einen Unfall hat der 54 Jahre alte Handelsmann Alexander Wilhelm aus der Reinickendorferstraße 38a Hand an sich gelegt. Der Mann kam mit seinem Handel nicht mehr zurecht, gab ihn daher vor acht Wochen auf und fand dann die nachgesuchte Aufnahme in der Arbeiterkolonie. Vor vier Wochen hatte er das Unglück, daß ihm bei der Arbeit ein Splitter ins Auge fiel. Erzog ärztliche Behandlung in einer Klinik ver schlimmete sich das Auge, so daß Wilhelm an seiner Herstellung verzweifelte. Seit Dienstag voriger Woche war er verzwweifelt, bis man ihn gestern als Leiche wiederfand. In der Verzweiflung hatte er sich in der Jungfernheide auf Pflügensee Gebiet erhängt.

Tüchtiger Guts- und Bäcker Celje, die wegen Verdachts der Ermordung des Schloßers Coniz auf der Feldmark bei Bernau in Prenzlau in Untersuchungshaft gehalten haben und am 23. August entlassen wurden, sind gestern wegen schwerer Diebstähle und Einbrüche in Ullmaner- und Juwelierläden wieder festgenommen worden.

Ein humaner Arbeitgeber, wie man deren selten trifft, ist wie und von der Organisation der Lederarbeiter geschrieben wird, der Lederfabrikant Herr Dr. Otto Salomon, dessen Fabriken sich unter der Firma Martin J. Salomon u. Co. in Rigsdorf und Treptow befinden. Nachdem vor Jahren schon von dem früheren Geschäftsinhaber Herrn Martin Salomon die nehmständige Arbeitszeit eingeführt war, hat der jetzige Inhaber die im Betriebe beschäftigten Arbeiter aus Anlaß der schlechten Geschäftslage eine Woche pausieren lassen. Herr Salomon erklärte hierbei, daß er die allgemeine Arbeitslosigkeit nicht noch vermehren möchte und daher den Arbeitern die Ferienzeit dadurch erträglich machen wolle, daß er jedem ein „Kopfgeld“ von 15 M. gewähre, das bei Arbeitern mit harter Familie auf 18 M. erhöht werde. Er habe die Absicht, eine solche Ferienwoche auch in kommenden Jahren wiederholen zu lassen. Erwähnt sei noch, daß die Arbeiter des Betriebes in ihrer Koalitionsfreiheit nicht in geringem Maße behindert werden. Angesichts dieser Umstände hat der Lederarbeiterverband recht, wenn er mit Bedauern der Tatsache gedenkt, daß einige der im Betriebe beschäftigten Kollegen es nicht für nötig halten, ihrer Organisationspflicht zu genügen, weil sie meinen, für sich alles erreicht zu haben.

Durch einen Sturz in den Kahn ist Freitagabend um 8 Uhr der Schiffer Adolf Nauy an Friedrich-Str. 116, auf seinem Fahrzeuge lag, lebensgefährlich verunglückt. Auf dem Stehend, glitt er aus und fiel kopfüber rücklings in den leeren Kahn hinab. Der Verunglückte schlug sich die Hinterseite des Schädels auf und liegt im Krankenhause, in das er blutüberströmt von drei Männern gebracht wurde, noch bewusstlos daneben.

Der Lehrlingsnachwuchs im Verein für das Wohl der aus der Schule entlassenen Jugend nimmt seinen Anfang am 1. September cr. Handwerker, Gewerbetreibende und Kaufleute, welche zum 1. Oktober Lehrlinge einzustellen wünschen, wollen ihre Anträge an die ihnen zunächst gelegene der folgenden Unterbringungsstellen richten: Für den Süden an Herrn Seible, SO. 36, Reichenbergerstr. 44/45; für den Norden an Herrn Bergmann, N. 39, Rabenstr. 4; für den Nordosten an Herrn Rektor Lugenerberg, NO. 55, Heinersdorferstr. 18; für den Westen an Herrn Rektor Haumann, W. 35; Derfflingerstr. 18a; für den Nordwesten an Herrn Sadovskij, NW. 21, Turmstr. 86; für den gesamten übrigen Teil der Stadt an Herrn Rektor Drechmann, C. 2, Hinter der Garnisonkirche 2, sowie an Herrn Lehrer Battré, NO. 55, Kpflstr. 15/16 v. I.

Arbeiter-Bildungsschule. Sonntag, den 8. September, Familien-Ausflug nach Friedrichsfelde. Abfahrt des Zuges vom Alexanderplatz 1,23, Schiffschen Bahnhof 1,32. Für Rückzügler: Gutes Festzelt, Ritzungen-Allee 30 bezw. Schlosspark Friedrichsfelde. Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder und Freunde der Schule ersucht Das Komitee.

Freie Volksschule. Die Vorstellungen der ersten Serie im Berliner Theater — Othello — unter persönlicher artistischer Leitung des Direktors Paul Lindau, beginnen: 1. und 2. Abteilung: heute nachmittags 2 1/2 Uhr; 3. und 4. Abteilung: 8. September; 5. und 6. Abteilung: 13. September; 7. und 8. Abteilung: 22. September; 9. und 10. Abteilung: 29. September; 11. und 12. Abteilung: 6. Oktober.

Die zweite Serie im Lesing-Theater — Gespenster — artistische Leitung Direktor Witte-Bild: 1. Abteilung: 22. September; 2. und 3. Abteilung: 29. September; 4. und 5. Abteilung: 6. Oktober; 6. und 7. Abteilung: 13. Oktober; 8. und 9. Abteilung: 20. Oktober; 10. und 11. Abteilung: 27. Oktober; 12. Abteilung: 3. November. Sonntagnachmittags 2 1/2 Uhr. Die Mitglieder werden dringend gebeten, pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand, J. A.: G. Winkler.

Dem Zoologischen Garten hat Herr Wislich, Leiter der Station Kete-Krafski in Togo, einige interessante Haustiere aus jenen Gegenden geschickt, eine Biene und einen sehr bemerkenswerten Bindhund. Die Kenntnis der afrikanischen Haustiere ist noch so lückenhaft, daß jedes Exemplar, welches den Zoologen zur Untersuchung gestellt wird, von großem Wert ist. Kamentlich der Hund des Togo-Hinterlandes hat das lebhafteste Interesse der Gelehrten erregt, weil er von den in Westafrika häufigen, als Schlachtopfer benutzten Hunden in der Gestalt und dem Benehmen erheblich abweicht.

Dem Berliner Aquarium sind während der jüngsten Zeit so viele neue und seltene, als erwünschte Ergänzungen in die Tierbestände aller Abteilungen eingekauft worden, daß wir hier nur einiges erwähnen können. Ebenso schwer lebend für die Gefangenschaft zu bekommen wie in dieser zu erhalten ist eine nordische Vogelart, die zu den dreizehnligen Taucherartigen oder Alken zählende, oberseits braunschwarze, unterseits weiße Summe, einer der seltensten und interessantesten Gattungen wissenschaftlicher Schauvögel. Und die Beschaffung dieses Seevogels, der seine südländische Brutstätte in den Höhlen der steilen Felswand des „Lummen-gai“ auf Helgoland hat, wird immer schwieriger, weil die Helgoländer jetzt lohnendere Beschäftigung und Einnahme haben und daher mit dem Ausfluten aus dem Rest gefallener junger Vögelchen sich nicht mehr abgeben. Im Berliner Aquarium bewohnen sie das mittlere und geräumigste der vor dem unteren Ausgange gelegenen großen Seewasserbassins, in dem die Vögel, wenn sie soweit erwachsen sind, von Zeit zu Zeit ihre unvergleichlich schönen und gewandten Schwimms- und Taucherkünste, die man hier von der Seite her bestens beobachten kann, zeigen. In und unterm Wasser haufen die sich sicher fühlenden älteren Vögelchen auch nach ihrer Beute, während junge Exemplare sich noch meist am Land aufhalten und hier ihre in Ähren Büschen oder Röhren besetzende Nahrung zu sich nehmen.

### Aus den Nachbarorten.

Eine genaue Uebersicht der Gewerbevermittler und gewerbmäßigen Stellenvermittler durch die Ortspolizei-Behörden hat der Regierungspräsident zu Potsdam angeordnet. Es soll die Einhaltung der durch die Gewerbenovelle den Stellenvermittlern auferlegten Verpflichtungen geprüft und ihre Wähler sollen mindestens zweimal jährlich einer Revision unterzogen werden. Ausgenommen von dieser ortspolizeilichen Uebersicht sind die Stellenvermittler für die Wähe, die Theater- und Konzertagenten.

Ueber einen schweren Unfall wird uns aus Lettow berichtet: Der bei der Aktienbrauerei Pilsbein angestellte Arbeiter Bede wollte aus eigenem Geheiß ein Storknest entfernen, welches sich auf dem Schornstein des alten Brauereigebäudes befindet, worin die Gesellschaft ihre Niederlage hat. Beim Aufstieg an der Leiter that Bede einen Fehltritt und stürzte so unglücklich aus einer Höhe von 30 Meter herab, daß er schwerverletzt ins Kreis-Krankenhaus gebracht werden mußte.

Die Gemeindevertretung von Neu-Weihensee wagt sich, die gültigen gesetzlichen Bestimmungen über die Errichtung von Gewerbebetrieben zur Durchführung zu bringen. Unter dem Weisfall der Mehrheit der Vertretung konnte der Gemeindevorsteher die Erklärung abgeben, „daß man sich hierbei an gesetzliche Vorschriften nicht halten werde; man werde ja nicht darum herum kommen, wohl aber werde auf diese Weise die Ansicht der Mehrheit zum Durchbruch gelangen, die dahin gehe, jetzt nicht solche Institution ins Leben zu rufen, sondern diese Frage erst nach Erlangung der Stadtrechte ihrer Lösung entgegen zu führen. Ehe die bestimmt zu erwartende Beschwerde von Gemeindegliedern gegen diese Stellungnahme der Vertretung erledigt sein werde, sei eine geraume Zeit verstrichen, es können bei solchen Beschwerden bis 1 und 1/2 Jahre vergehen“.

Diese ziemlich unvorsichtigen Äußerungen wurden von unseren Genossen dahin aufgeleitet, daß die Mehrheit der Vertretung, wenn sie auch nicht aus Böswilligkeit die Sache hintertreibt, so doch offensichtlich eine Verschleppung dieser die große Masse der Bevölkerung interessierenden Frage beabsichtigt. Es dürfte selten vorkommen, daß Organe, die dazu berufen seien, die Nachachtung gesetzlicher Bestimmungen zu überwachen, in so offenkundiger Weise das Gesetz umgehen wollen. Ein von Gerstenberger (Soc.) gestellter Antrag: „Die in der Gewerbenovelle festgelegten Bestimmungen zu respektieren und den festgesetzten Termin (1. Januar 1902) festzuhalten“, wurde gegen die 3 Stimmen unserer Vertreter abgelehnt; dagegen ein von ihm gestellter weiterer Antrag: „In der nächsten Sitzung den Entwurf eines Ortsstatuts betreffend Errichtung eines Gewerbebetriebs zur Beratung vorzulegen“, angenommen.

Wie wir hören, wird gegen die Beschlüsse der Vertretung von unsern Parteigenossen an zuständiger Stelle Beschwerde erhoben werden; hoffentlich wird die Ansicht unserer Gegner, die Erledigung dieser brennenden Frage auf Jahre hinauszuschieben, zu Schanden gemacht.

Wie die Sache auch ausfallen mag, für die Stellung des Bürgerturns zur Socialreform bleibt sie auf jeden Fall kennzeichnend.

Arbeiterrisiko im Eisenbahnbetrieb. Von einem Ringbahnzug getödet wurde gestern nachmittags zwischen den Stationen Grunewald und Westend der in den fünfzig Jahren lebende verheiratete Zimmermann Wobeskuh aus Halensee, Ringbahnstr. 133. Sein Arbeitsgenosse, der um zehn Jahre ältere, gleichfalls verheiratete Streckenarbeiter Klähn aus Westend, erlitt gleichzeitig schwere Ver-

letzungen. Die beiden Verunglückten waren mit dem Fortschaffen schadhafter Bohlen beschäftigt und scheinen hierbei die erforderliche Aufmerksamkeit außer Acht gelassen zu haben. Wobeskuh wurde von dem Zuge erfaßt und auf der Stelle getödet. Während seine Leiche beiseitegeräumt wurde, schaffte man den bewußtlosen Klähn mittels Krankenwagens nach dem städtischen Krankenhaus in Charlottenburg, wo ärztlicherseits außer andern Verletzungen minder erheblicher Art ein Schädelbruch festgestellt wurde.

Aus Pantow schreibt man uns: „Es liegt kein Grund vor, eine Erziehung zur Gemeindevertretung vorzunehmen.“ Infolge der Weisung des vom Ober-Verwaltungsgericht gefällten Urteils gegen unsern Genossen Freiwaldt, wonach derselbe nicht als Angehender anzusehen und seine Wahl also ungültig ist, stellte der Gemeindevorsteher Genosse Klingenberg den Antrag, eine Erziehung vorzunehmen. Die Gemeindevertretung lehnte diesen Antrag ab. Die Genossen von Pantow wandten sich auf Grund des § 54 der Landgemeinde-Ordnung an den Kreis-Ausschuß, um im Aufsichtsweg die Vornahme der Wahl zu veranlassen. Der Kreis-Ausschuß verwarf jedoch den Antrag, „da der Gemeindevorsteher der Ansicht ist, daß eine Notwendigkeit zur Vornahme einer Erziehung nicht vorliegt und dieselbe bis zu dem im März nächsten Jahres stattfindenden regelmäßigen Ergänzungswahlen vertagt werden kann und kein Grund vorliegt, von Aufsichtswegen die Vornahme der Wahl zu beschließen.“ Also 1800 Wähler, mehr als die Hälfte aller Gemeindevähler, bleiben auch ferner ohne Vertretung. Diese vom Kreis-Ausschuß sanktionierte Maßnahme wieder gut zu machen, wird bei dem im März stattfindenden Ergänzungswahlen Sache der socialdemokratischen Arbeiterschaft Pantows sein.

Mariendorf. In Sachen des Lettow-Kanals verlas der Gemeindevorsteher in der letzten Sitzung einen Vertrag, welchen die Gemeinde Tempelhof der Vertretung von Mariendorf zur Annahme unterbreitet. Darin wird der Gemeinde Mariendorf die unentgeltliche Benutzung zur Anlage ihrer Entwässerungsanlagen dieses Kanals zugestanden. In allen sich aus diesem Vertrag ergebenden Streitigkeiten ist der Landrat des Kreises als Schiedsrichter anzusetzen.

Aus der Stadtverordneten-Sitzung in Spandau. In die gemischte Kommission zur Weiterberatung der Angelegenheit betreffend Anlegung eines Verbindungsweges zwischen Hamburger- und Seeburgerstraße wurde von unserer Seite Stadtd. Haller gewählt. Ein Antrag der Arbeitnehmer-Beisitzer des Gewerbegerichts, den am 10. September in Lübeck zusammengetretenen Verbandstag deutscher Gewerbebetriebe auf städtische Kosten durch einen Arbeitnehmer- und einen Arbeitgeber-Beisitzer zu beschicken und die Wahl der Delegierten dem Gewerbegerichts-Beisitzern selbst zu überlassen, wurde angenommen, nachdem der Antrag von unserer Seite warm vertreten worden war und sich auch die liberalen Stadtd. Lamprecht und Jenne für denselben ausgesprochen hatten. Der Oberbürgermeister teilte mit, daß sich der Magistrat gegen den Antrag ausgesprochen habe, da ihm mit Rücksicht auf das Resultat der vorjährigen Beschickung die Zweckmäßigkeit der Beschickung nicht einleuchte. Eine sehr wunderbare Stellung nimmt der Magistrat in der Straßenbeleuchtungsfrage ein. Eine ganze Reihe Spandauer Straßen, die zwar wenig bebaut, aber doch ziemlich frequentiert sind, entbehren heute noch jeglicher Beleuchtung; der Magistrat hat sich gegen die Beleuchtung einzelner Straßen erklärt, und hat auch einem in der vorigen Sitzung gefaßten Beschluß der Stadtverordneten, welcher die Aufstellung einiger Laternen in einzelnen Straßen vorseht, seine Zustimmung verweigert. Die Sache steht deshalb heute zur erneuten Beratung. Nach einiger Diskussion, in welcher dem Magistrat von unserm Redner ganz ungeschminkte Wahrheiten gesagt wurden, beharrte die Stadtverordneten-Versammlung bei ihrem Beschluß und ergänzte diesen noch durch Einbeziehung der Straße an den Weinbergen.

## Gerichts-Beilage.

### Die Reize des preussischen Vereinsgesetzes.

Am 20. Mai d. J. fand in der Berliner Ressource eine kombinierte Versammlung der Krankenkassen-Vorstände und Verwaltungsbeamten Berlins und Vororte mit den Krankenkassen-Ärzten statt.

Tagesordnung war:  
1. Die Erholungsstätten vom Roten Kreuz. Referent Herr Ober-Stabsarzt Dr. Panuwitz.  
2. Der Arzneibezug der Krankenkassen-Mitglieder und die Stellung der Herren Ärzte zur neuen Verordnungsweise. Referent Herr Dr. Freudenberg.

Die Versammlung war durch Herrn Simanowski als Vorsitzenden der Centralkommission der Krankenkassen einberufen und angemeldet, und die Kassenvorstände, Verwaltungsbeamte und Ärzte waren durch Karten, die die Tagesordnung enthielten, eingeladen.

Herr Simanowski erhielt alsbald auf Antrag des Polizeipräsidiums einen Strafbefehl über 15 M., im Nichtbeitragsverfall drei Tage Haft wegen Uebertretung der §§ 1 und 12 des Vereinsgesetzes (Nichtanmeldung einer Versammlung, in der öffentliche Angelegenheiten erörtert und beraten werden sollen). Simanowski erhob gegen den Strafbefehl Einspruch, und die Sache kam gestern vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Es wurde ein Bericht in Nr. 117 des „Vorwärts“ vom 22. Mai d. J. über die Versammlung vorgelesen, welcher im großen und ganzen für richtig anerkannt wurde. Nach demselben hatten Dr. Lemhof, Reg.-Rat Zahn, Dr. Weher, Dr. Friedberg, Dr. Freudenberg und Geheimrat Dr. Liebreich außer verschiedenen Kassenvorständen Mitglieder die beiden Punkte der Tagesordnung besprochen.

Der Anwalt beantragte kurz die Befristung des Strafbefehls, da es sich zweifellos um Angelegenheiten, die weite Kreise angehen, handle, also um öffentliche Angelegenheiten.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Herzfeld macht geltend, daß die Versammlung keine Versammlung im Rechtsinne gewesen sei. Die Versammelten seien als Vertreter der Krankenkassen erschienen. Im Rechtsinne habe also eine Vereinigung von Korporationen, den Krankenkassen, stattgefunden, was nach der neuesten Entscheidung des Kammergerichts keine Versammlung im Sinne des Vereinsgesetzes darstellt. Vor allem machte er aber geltend, daß die Frage, ob die Krankenkassen von den Erholungsstätten Gebrauch machen sollten und dazu ihre Gelder zu benutzen befugt seien, eine Verwaltungsangelegenheit der Kassen sei, zu deren Erörterung die Vorstände der Kassen gesetzlich berufen seien. Ebenso verhalte es sich mit dem zweiten Punkt der Tagesordnung, ob die von der Centralkommission herausgegebene „Anleitung zur sparsamen Arzneiverordnung“ vom medizinischen und finanziellen Standpunkt den Kassen nützlich sei und zur Anwendung kommen sollte, wie es auch selbstverständlich die Pflicht der Krankenkassen-Vorstände sei, ihre Ärzte auszufordern, sie in ihrem Kampfe um Verringerung der Apothekerkosten durch Benutzung dieser Anleitung zu unterstützen. Alles dies seien keine öffentlichen Angelegenheiten, sondern in hervorragendem Sinne Angelegenheiten der Verwaltung und der Finanzen der Krankenkassen.

Sollte man aber auch der Meinung sein, daß es öffentliche Angelegenheiten seien, die hier in einer Versammlung erörtert werden, so handle es sich um eine Versammlung, nicht auf Grund des Vereinsgesetzes, sondern auf Grund des Krankenkassen-Gesetzes. Denn auf Grund dieses Gesetzes sei es die Pflicht und das Recht der Krankenkassen-Vorstände, in Wahrnehmung der Interessen ihrer Kassen diese Dinge zu erörtern und zu dem Zwecke zusammen zu kommen. Selbstredend müßten sie dabei, da es sich um medizinische Fragen handelt, auch ihre Ärzte befragen. Es finde also § 21 des Vereinsgesetzes Anwendung, wonach die auf Grund des Gesetzes oder

durch gesetzliche Autoritäten (hier die Krankenkassen-Vorstände) angeordneten Versammlungen nicht unter das Vereinsgesetz fallen. Wäre es anders, so wären die Krankenkassen-Vorstände verpflichtet, von jeder Sitzung Anzeige zu machen und dieselbe in Gegenwart von Abgeordneten der Polizei abzuhalten. Dies sei eine unhaltbare Forderung.

Nach längerer Beratung entschied das Gericht, den Strafbefehl aufrechtzuerhalten. Es sei der Ansicht, daß allerdings die Erörterung der Benutzung der Erholungsstätten eine Verwaltungsangelegenheit der Kassen sei, die nicht unter das Vereinsgesetz falle. Dagegen sei dies nicht der Fall bei der Erörterung der von der Centralkommission herausgegebenen „Anleitung zur sparsamen Arzneiverordnung“. Durch dieselbe sei nicht nur das Verwaltungsinteresse der Kassen wahrgenommen worden, sondern auch Stellung genommen zu dem Kampfe mit den Apothekern, und das sei eine sociale Frage, also eine öffentliche Angelegenheit.

Die Neumündener. Für das Apothekergewerbe von Wichtigkeit ist eine Verhandlung, die gestern von der 144. Abteilung des Schöffengerichts stattfand. Der Apotheker Koba sollte sich der Ueberschreitung der Arzneitage schuldig gemacht haben. Der Angeklagte, der das Staatsexamen bestanden hat, ist Receptar in einer hiesigen Apotheke. Eines Tages wurde ihm ein Rezept übergeben mit dem Auftrage, die darauf verordnete Salbe zweimal anzufertigen, mit dem ausdrücklichen Bemerkten, daß jede Portion in ein besonderes Gefäß gethan werden solle. Der Angeklagte verdoppelte bei der Berechnung einfach den Preis des Rezeptes und soll sich hierdurch nach dem Gutachten des Revisors, Medizinalassessor Dr. Schacht, eines Verstoßes schuldig gemacht haben. Der Angeklagte entschuldigte sich durch den Hinweis, daß er eine andere Art der Berechnung in solchen Fällen nicht kenne, nach seiner Erfahrung werde in allen Apotheken so verfahren. Der Sachverständige Dr. Schacht bezeichnete dies als unzulässig. Die Bereitung der doppelten Portion erfordere nicht mehr Umstände und Arbeit als die einer einfachen und müsse demzufolge eine nochmalige Berechnung der Einzelposten vorgenommen werden, wodurch der Gesamtpreis etwas verbilligt werde. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Sonnenfeld, stellte unter Beweis, daß er das fragliche Rezept in verschiedenen Apotheken Berlins in doppelter Form habe anfertigen lassen, — auch in der Apotheke des Sachverständigen Dr. Schacht — und übereinstimmend habe man dieselbe Berechnung zur Anwendung gebracht, wie es seitens des Angeklagten geschehen sei. Der Gebrauch müsse auch berechtigt sein, denn die gegenwärtige Auffassung des Dr. Schacht finde in keiner Verordnung eine Unterlage. Als Einheit sei allemal das zu behandeln, was das Rezept vorschreibe; werde ein und dasselbe Rezept mehrere Male angefertigt, so sei jede Anfertigung auch selbständig zu liquidieren. Würde man es davon abhängig machen, ob zur Anfertigung einer und derselben Arznei der Mörtel nur ein- oder mehreremal benutzt werde, so müßte der Apotheker auch, wenn er etwa im Zeitraum von einer Stunde 25 gleichlautende Recepte erhalte — wie es bei Epidemien leicht vorkommen könne — einen Gesamtpreis auswerfen und durch 25 dividieren. Schließlich erhob der Verteidiger noch den Einwand, daß der § 6 der Reichs-Gewerbe-Ordnung ausdrücklich bestimme, daß der § 148 derselben Verordnung betreffend die Festsetzung der Preise der Arzneien auf Apotheker keine Anwendung finden solle. Dr. Schacht beharrte auf seinem Standpunkt. Er wolle einräumen, daß die in Rede stehende Berechnung in den meisten Apotheken üblich und auch in seiner Apotheke angewendet worden sei, nach seiner Ueberzeugung sei sie aber nicht berechtigt und deshalb habe er keine Angestellten angewiesen, in Zukunft seiner Anschauung gemäß zu verfahren.

Der Anwalt beantragte die Freisprechung des Angeklagten und der Gerichtshof erkannte demgemäß, lehnte aber den weitergehenden Antrag des Verteidigers, auch die Kosten der Verteidigung der Staatskasse anzusetzen, mit der Begründung ab, daß die Beurteilung der rein technischen Frage eine so einfache sei, daß die Annahme eines Verteidigers nicht unbedingt geboten schien.

Reklamereien vor dem Kammergericht. Ueber das Verhältnis der Polizei zur Kessil hat sich das Kammergericht in einem von der „Juristenzeitung“ veröffentlichten Urteil ausgesprochen. Zum Schutze des ästhetischen Genusses, welchen die schönen Landschaftsbilder des Rhein- und Ahrthales den Reisenden bieten könnten, war für den Kreis Ahrweiler eine Polizeiverordnung erlassen worden, wonach die Anbringung von Reklamenschildern und anderen gleichartigen Geschäftsanpreisungen am Freien außerhalb der geschlossenen Ortschaften verboten sein sollte. Das Kammergericht hat diese Polizeiverordnung für rechtsgültig erklärt, da sie die Grenzen überschreite, welche dem polizeilichen Verwaltungsrecht gezogen sind. Die Polizeiverordnungen seien nicht berufen, solche ästhetischen Interessen zu wahren und auch ihrer ganzen Organisation nach dazu anher stände. Wollte man diese Aufgabe der Polizei zuweisen, so wäre sie in der That im Stande, den Bau jeder Fabrik, jedes Schornsteins im Rheinthale — es sei denn in der Form alter Dürgen — zu verbieten. Es mag sein, daß für gewisse Gegenden des Rheinthales das Bedürfnis existiert, das Recht der Grundbesitzer und Gewerbetreibenden im Interesse der landschaftlichen Schönheit und ihres ästhetischen Genusses gewissen Beschränkungen zu unterwerfen. Solche Beschränkungen können aber nur durch Gesetz, event. im Wege der Enteignung, zur Ausführung gebracht werden, nicht durch Polizeiverordnungen, die damit noch über das Gebiet der Wohlfahrtspolizei hinausgriffen würde.

Zu dem Thema: „wann das Exmissionsrecht eines Hausbesizers verloren geht?“ teilt das „Grundbesitzer“ ein interessantes Urteil der 3. Zivilkammer des Landgerichts II mit. Ein Mieter hatte mit seinem Hauswirt durch schriftlichen Mietvertrag monatliche Prämienzahlung seines Mietzinses am ersten Tage jeden Monats ausgemacht. Im Falle der nicht rechtzeitigen Zahlung des Mietzinses sollte der Vermieter nach Halsabschneiderbrauch berechtigt sein, ohne Kündigung die sofortige Räumung der Wohnung zu verlangen und daneben Zahlung der Miete für die restliche Dauer des Mietvertrags zu beanspruchen. Am 1. April ds. J. wurde die Miete nicht rechtzeitig, sondern erst am 19. April bezahlt. Der Vermieter nahm an diesem Tage die Miete unter Vorbehalt in Empfang und quittierte über den Betrag als „Miete pro April 1901“ und „unter Vorbehalt des Exmissions- und Retentionsrechts“. Vier Tage später, am 23. April, erhob er dann gegen den Mieter Klage auf sofortige Räumung der Wohnung. Das Amtsgericht verurteilte auch den Mieter zur Räumung, letzterer aber jocht das Urteil mit dem Rechtsmittel der Berufung erfolgreich an. Das Landgericht begründete seine abweichende Entscheidung u. a. wie folgt: Der Vermieter, der sich für den Fall nicht rechtzeitiger Zahlung der Miete das Recht ausbedungen hat, die sofortige Räumung zu verlangen, hat beim Eintritt jenes Falles die Wahl, ob er durch Kündigung ohne Einhaltung eines Frist das Vertragsverhältnis beenden, oder ob er es fortsetzen wolle. Wenn ihm nun auch bei Ausübung jenes Rechts eine angemessene Ueberlegungsfrist nicht zu verjagen ist, so liegt es doch nicht in seinem Belieben, wann er sich für die eine oder andere Alternative entscheiden will. Es wäre eine unbillige Zumutung an den Mieter, wenn er sich gefallen lassen müßte, daß ein Zustand, aus dem ihm ein erheblicher Vermögensnachteil erwachsen kann, über das nötige Maß hinaus verlängert würde. Setzt der Vermieter dadurch, daß er den sämtlichen Mieter in der Wohnung beläßt, ohne sich über die Ausübung des Kündigungsrechts zu erklären, längere Zeit das Mietverhältnis fort, so kann der Mieter dies nur dann auslegen, daß der Vermieter für diesen Fall der verspäteten Zahlung sein Kündigungsrecht nicht ausüben will, und er braucht sich dabei eine verspätete Ausübung dieses Rechts seitens des Vermieters nicht mehr gefallen lassen. Letzterer hat daher für diesen Fall mangels rechtzeitiger Ausübung das Kündigungsrecht verloren.



# Einsegnungs- Anzüge

ausserordentlich reichhaltige Auswahl in  
Satin, Ripsgarn, Diagonal, Croisé, Kamm-  
garn, Cheviot, Tuch, Melton u. s. w., je  
nach Grösse und Qualität, 33,-, 27,-,  
24,-, 20,-, 18,-, 16,-, 14,-, 12,-

# 9 M.

Hüte,  
Wäsche,  
Handschuhe  
u. s. w.  
für die  
Einsegnung.

## Herbst-Kleidung.

Zwirn-Buckskin-Anzüge für Herren 25,-, 18,-, 15,-, **9 M.**  
Herbst-Anzüge für Herren 22.50, 18,-, **15 M.**  
Herbst-Anzüge für Herren 45,-, 36,-, 30,-, **25 M.**  
Schwarze Jacket-Anzüge für Herren 40,-, 30,-, 25,-, **18 M.**  
Schwarze Rock-Anzüge 50,-, 42,-, 36,-, 30,-, **21 M.**  
Schwarze Gehrock-Anzüge 65,-, 55,-, 45,-, 36,-, **30 M.**  
Herbst-Paletots für Herren 36,-, 24,-, 18,-, **8 M.**  
Loden-Havelocks, enorme Auswahl, 21,-, 15,-, 10,-, **6 7/8 M.**  
Gummi-Mäntel, absolut wasserdicht, 36,-, 30,-, 24,-, **18 M.**

Haus-Joppen für Herren : : : 3,-, 2,-, 1.75, **90 Pf.**  
Loden-Joppen für Herren : : 10,-, 6.75, 4,-, **3 M.**  
Litewken für Herren : : : : : 11,-, 9,-, 7.50, **3 5/8 M.**  
Herbst-Hosen für Herren . . . 12,-, 8,-, 6,-, **4 M.**  
Kammgarn-Hosen . . . . . 10,-, 8,-, **5 M.**  
Radfahrer-Anzüge, vielseitigstes Sortiment von 30 M. bis **6 M.**  
Radfahrer-Pelerinen in Gummi und Loden 9,-, 6.50, **5 M.**  
Knaben-Anzüge, entzückende Façons von 15 M. bis **2 M.**  
Schüler-Anzüge enorme Auswahl von 25 M. bis **1 80 M.**

Herren-Anzüge nach Maass. **24 M.**  
Moderner Schnitt. Elegante Verarbeitung.  
60,-, 50,-, 40,-, 36,-, 30,-.

Herren-Hosen nach Maass **6 M. 50**  
Moderner Schnitt. Elegante Verarbeitung.  
21,-, 18,-, 15,-, 12,-, 10,-.

In unseren Häusern Chausseestr. 24a/25 u. Brückenstr. 11

Grösste Auswahl in Hüten, Cravatten, Schirmen, Kragen, Manschetten usw.

# BAER SOHN

Fabrikation u. Maass-Anfertigung

**guter Herren- und Knaben-Bekleidung.**

En gros  
En detail

Lieferanten an die preussische Armee.  
Lieferanten an ausländische Gesellschaften.

Lieferanten an Garderoben-Geschäfte.  
Lieferanten an Waaren-Häuser.

Lieferanten an Vereine.  
Lieferanten an Institute.

Export  
Import

Chausseestrasse 24a u. 25

zwisch. Invalidenstr. u. Friedrich Wilhelmstädtisch. Theater.

11 Brückenstrasse 11

zwisch. Jannowitzbrücke u. Köpnickerstr., Ecke Rungestr.

Gr. Frankfurterstr. 20

Ecke Koppenstr., neben dem Bürger-Hospital.

Die 17<sup>te</sup> reich illustrierte Jubiläums-Preisliste 1901  
wird kostenlos und portofrei zugesandt.

### Trunksucht und ungesunde Arbeitsverhältnisse.

Die Trunksucht und ungesunde Arbeitsverhältnisse Hand in Hand gehen, zeigen auch die Mitteilungen der Gewerbe-Aufsichtsbeamten. Es sind vorzugsweise solche Betriebe, in denen der Arbeiter großer Hitze oder starker Staubentwicklung ausgesetzt ist, in denen der Schnapsgegniß vorherrscht oder der Biergegniß ansartet. So in Steinbrüchen, Kalköfen, Ziegeleien, Schleifereien u. dgl. Wie der Aufsichtsbeamte für Koblenz bereits 1899 berichtet, ist in den Zimsandstein-Fabriken seines Bezirks der Bier- und Schnapsgegniß außerordentlich stark; für den Kreis Neppen wurde infolgedessen eine Polizeiverordnung erlassen, durch welche der Alkoholgegniß während der Arbeit sowie Trunkenheit mit Geldstrafe bis zu 9 M. oder verhältnismäßiger Haft bestraft wurde. Daß aber auch in jenen Betrieben in gehöriger Weise für Beseitigung des Staubes und für Beschaffung alkoholfreier Getränke (gesundes, wohlschmeckendes Trinkwasser oder kalter Kaffee) gesorgt würde, wird nicht berichtet. Wo freilich die Arbeiter einmal am Schnapsgegniß gewöhnt sind, lassen sie leider davon nicht so leicht ab, selbst wenn ihnen kalter Kaffee zur Verfügung steht.

Wie dagegen Beseitigung des Staubes auch den Alkoholgegniß herabsetzt, darüber wurde 1899 aus dem Ober-Elsah berichtet, wo in einer Eisenschleiferei infolge vollständiger Absaugung des Schleifstaubes der Alkoholverbrauch merklich zurückging, da der Reiz der Schleimbände nachließ.

Ebenso wird durch gutes billiges Bier der Branntweingegniß zurückgedrängt, wie u. a. der Bericht aus Lippe konstatiert. Dort aber wie in Schaumburg-Lippe und vielen andern Staaten, namentlich Preußen, sind es vor allem die Ziegler, welche große Mengen Branntwein verbrauchen, was zum Teil auch damit zusammenhängt, daß es in den Ziegeleien fast durchgängig an wohl-schmeckendem, frischen und reinem Trinkwasser fehlt. Im Bezirk Siegen wurden (1900) bei einer Revision fast sämtliche Arbeiter einschließlich des Ziegelmehlers angetrunken vorgefunden. Einer der

anwesenden Besitzer erklärte, daß er sich diesem mindestens zweimal in der Woche wiederkehrenden Zustand gegenüber machtlos fühle. Hier vermischen wir eine Angabe leitend des Gewerbe-Aufsichtsbeamten darüber, ob gutes Trinkwasser den Arbeitern zur Verfügung stand, und ob etwa der Ziegelmehler die Arbeiter zum Trinken verleitet. Im Bezirk Schwelm konstatiert nämlich im Bericht für 1900 der Aufsichtsbeamte die übrigens außerordentlich oft vorkommende Thatsache, daß der Ziegelmehler selber Schnaps verkauft; in 6 Monaten hatte er 1200 Liter Branntwein und daneben große Mengen Flaschenbier an die Arbeiter der Ziegelei abgesetzt.

Weitere Mitteilungen über starken Schnapsgegniß infolge des Staubes bei der Arbeit liegen vor aus Mineralmühlern, Bleiweiß- und Accumulatoren-Fabriken. Es ist notwendig, daß die Gewerbe-Aufsichtsbeamten bei ihren Beobachtungen über Alkoholverbrauch auch die Ursachen desselben zu erforschen suchen, namentlich insoweit die Arbeitsstätten den gesundheitlichen Ansprüchen Rechnung tragen, femer ob die Löhne zu genügender Ernährung ausreichen und ob die Arbeiter in der Lage sind, regelmäßig ihre Mahlzeiten zu nehmen und zwar auch in armen Essen, femer auf die Beschaffenheit des Trinkwassers und die Möglichkeit, ein alkoholfreies wohlschmeckendes und billiges Getränk zu erhalten, ihr Augenmerk richten. In Wehrhöl (Bezirk Arnberg) hat z. B. wie die meisten Aufsichtsberichte mitteilen, eine Firma einen Apparat zur Herstellung von Selterswasser angeschafft und den Arbeitern zur Verfügung gestellt. Der Verkaufspreis der Flasche Selterswasser stellte sich dann auf 4 Pfennige. Der Beamte berichtet, daß seit der Anschaffung des Apparates der Alkoholgegniß in jenem Werke fast ganz aufgehört haben soll.

Welchen Einfluß ungenügende Ernährung, also zu niedrige Löhne oder Mangel an Zeit zum Essen, auf den Alkoholverbrauch haben, darüber brachte im vorigen Jahre der Beamte für Ober-Elsah folgende beachtenswerte Mitteilung, anknüpfend an seinen Bericht über die Schäden, welche die Beschäftigung verheirateter Frauen in Fabriken zur Folge hat:

Wenn die Frauen weitab von ihrer Arbeitsstätte wohnen, wird oft jede Haushaltungsarbeit unmöglich. Das Mittagessen wird, so weit es zu Hause gekocht wird, oft schon des Abends zubereitet, da-

mit es am nächsten Tage nur gewärmt werden braucht, oder es wird des Morgens früh auf ein langsam fortbrennendes Feuer gesetzt, auf welchem es ohne Aufsicht bis Mittag gar werden soll. Die Familie nimmt alsdann in aller Eile das nicht warme oder nicht vollständig gesehene Essen ein. Die Folge dieser Lebensweise ist der Genuß von Alkohol, über dessen steigenden Verbrauch allgemein geklagt wird. Von anderer Seite wird zwar der Alkoholgegniß als Ursache, nicht als Folge des schlechten Lebens hingestellt. Wir haben aber Arbeiterfrauen bestätigt, daß Arbeiter, die schlecht zu essen bekämen, viel mehr tranken, als solche, die sich gut nährten. Und die Arbeiterfrauen, die diese Beobachtung machten, wissen aus praktischer Erfahrung sehr gut Bescheid! Es sind eben die ungesunden Arbeitsverhältnisse, die in erster Linie den Alkoholisimus hervorrufen und deshalb ist es vergebene Liebesmüh, auf ethischem Wege die Branntweinpest wie den Alkoholisimus überhaupt unter den Arbeitern zu bekämpfen, bevor man nicht die sozialen Bedingungen ändert! Im besten Falle läuft es auf eine Vergewandung agitatorischer Kräfte hinaus; vielfach aber führt es auch zu einem Ausserachtlassen der wirtschaftlichen und politischen Kämpfe und verschlimmert damit die Lage der Arbeiter ansatz sie zu bessern.

So berichtete 1899 der badische Gewerbe-Dr. Weisshoff, daß ein sozialdemokratischer Führer sich dahin ausgesprochen habe, die Arbeiter sollten sich, ehe sie Besserung ihrer Lage verlangten, selbst bessern und wies namentlich auf den Alkoholisimus hin. Weisshoff sagt hinzu: „In der sich daran anschließenden Diskussion nahmen gerade die fortgeschrittenen Arbeiter eine sehr anerkenntenswerte Stellung zu dieser Frage ein. Die an die Arbeiter in dieser Beziehung gestellten Anforderungen waren eher zu weitgehend.“

Weisshoffs Urteil zeigt mehr Besonnenheit als jener angebliche Ausspruch, von dem wir nur annehmen können, daß er mißverständlich wiedergegeben ist. Die Bekämpfung des Alkoholisimus und der wirtschaftlichen Mißstände ist nicht zu trennen, und jede Sonderbestrebung führt nur zu solch „ethischen“ Entgleisungen, die der Sache schaden.

# Warenhaus A. Wertheim.

## Montag, Dienstag, Mittwoch,

solange der Vorrat reicht:

### Porzellan

### Steingut

### Glas

**dekoriert**

Tafelservice für 6 Person, 30 Teile	14.50
Kaffeeservice für 2 Pers.	95 Pf. u. 1.35
„ für 6 Pers.	2 Mk. u. 2.40
Kaffeefassen für Kinder	10 Pf.
Kuchenteller	25 u. 30 Pf.
Milchtöpfe 6 Grössen	9 bis 30 Pf.
Satzlöpfe 3 Stück	42 Pf., 6 Stück 1.35

Grosse Waschgarnituren mit gemalten Blumen	4.-, 4.25, 4.50, 5.50 Mk.
Grosse Waschbecken	80 Pf. u. 1 Mk.
Grosse Waschkrüge	80 Pf. u. 1 Mk.
Farbige Tassen	11 Pf.
Kaffee-, Theekanne	14, 20, 25 Pf.
Grosse Bratenplatten	30 u. 45 Pf.
Speiseteller	7 Pf.

Butterdosen	15 u. 20 Pf.
Käseglocken geschliffen	50 Pf.
Salatschüsseln geschl. 4 Gr.	24 bis 60 Pf.
Biertulpen geschliffen	25 Pf.
Rotweingläser	19 Pf.
Portweingläser	17 Pf.
Likörgläser	14 Pf.
Rotweingläser glatt	15 Pf.
Portweingläser	13 Pf.
Likörgläser	10 Pf.

Rotweingläser Schleifenmuster	25 Pf.
Rheinweingläser	25 Pf.
Portweingläser	23 Pf.
Likörgläser	21 Pf.
Bowlengläser	32 Pf.
Sektgläser	32 Pf.
Bierbecher	25 Pf.
Sellerbecher	23 Pf.
Messerbänke	Dtz. 75 u. 85 Pf.
Salznäpfchen	Dtz. 60 u. 85 Pf.

### Emaillé

Wasserkessel 5 Grössen	50 bis 95 Pf.
mit Abratz, 3 Grössen	75 Pf. bis 1 M.
Milchtöpfe 8 Grössen	15 bis 50 Pf.
Durchschläge 4 Grössen	30 bis 50 Pf.
Gaskasserollen 4 Grössen	35 bis 60 Pf.
Gaskochtöpfe 6 Grössen	35 bis 80 Pf.
Kasserollen m. Ring 5 Grössen	30 bis 75 Pf.

Kaffeekannen 5 Grössen	50 bis 90 Pf.
Esstöffel 5 Pf.	Schaumlöffel 15 Pf.
Schöpföffel	15 Pf.
Handleuchter	20 Pf.
Trinkbecher 4 Grössen	8 bis 15 Pf.
Theekannen 3 Grössen	40 bis 65 Pf.
Schlüsseln 12 Grössen	15 bis 80 Pf.

### Wirtschafts-Artikel

Fleischhackmaschine	2.85, 4.75
Wirtschaftswagen	2.15, 2.35
Brot Schneidemaschine	4.60, 5.90
Messerputzmaschine	6.35 Mk.
Wringmaschine „Germania“	10.50, 11 Mk.

Esstöffel Britannia	10 Pf., Alpaca 32 Pf.
Theelöffel	5 Pf., 15 Pf.
Kaffeemühlen Blech	80 Pf. bis 1 Mk.
Waschfässer	7.75, 8.75, 10 Mk.
mit Wulst und Ventil	10.50, 12, 14.50 Mk.

**Eugen Joachims Möbelfabrik**  
 Neue Königstraße 59, nahe Alexanderplatz.  
 Großer Möbelmacher. Spezialgeschäft für kleine und mittlere Wohnungs-Einrichtungen. Teilzahlung unter den bequemsten Bedingungen gestattet. Beamten mit ganz geringer Anzahlung. Ganz besonders zu empfehlen ist der große Vorrat verlegener gewebener und gebrauchter Möbel, die wie neu sind und billig abgegeben werden. Brautleute, welche eine dauerhafte und billige Einrichtung kaufen wollen, bitte ich, ohne jeden Kaufzwang mein köstliches Lager vor Einlauf zu besichtigen. Verlangen Sie mein Musterbuch gratis und franco. Durch größere Rassen-Einfüsse und Ersparung der teuren Lädenmiete bin ich im Stande, hübsche und geschmackvolle Wohnungs-Einrichtungen für 150, 200, 300 bis 1000 M. zu liefern. Kommode 17, Waschtisch, Stuhl mit Sitzauszug 35, Spiegel 6, Tischleiderstuhl 35, Vertikale mit Matrasse 21, Stühle 3, alle Arten Rückenmöbel, Nuthausen und Madagonten furnierte Kinderstühle, Vertikale 35 M., Tischleiderstühle mit Sprungfedermatrasse 38, elegante Stuhlenträume 45, Bücherschränke, Salongarnituren 105, Hübsche aller Art, feine Garnituren, sehr wenig gebraucht, sofortig. Ganze Speisezimmer und Schlafzimmer. Gekaufte Möbel können beliebige Zeit bei mir kostenlos lagern. (22013)

**Neueste Nachricht!**  
 Vollständige Wohnungs-Einrichtung für Markt **250.** (21940\*)  
 Sofa  
 Vertikale mit Federboden und Rissen . . . . . von Markt 30 an  
 Bücherschränke . . . . . 100  
 Wandelsofa . . . . . 100  
**Eberhardts Möbelfabrik, Berlin O., Holzmarktstr. 31.**

**Zahnärztl. Institut**  
 83 I. Wrangelstrasse 83 I. 21978\*  
 Für Kinder Zahnärztin gratis. Zahnerien, Blumen, Kleiderpreise.  
 Spec.: Völlig schmerzloses Zahnziehen.

**Metzners Korbwaren-Fabrik.**  
 Berlin, Andreasstraße 23.  
 II. Gesch.: Brunnenstr. 93  
 III. Gesch.: Venuststr. 67.  
 IV. Gesch.: Teufelstr. 54/55  
 V. Gesch.: Straauerstr. 19  
 Pappenwagen, Leiterwagen, Sportwagen, Kinderstühle.  
**Kinderwagen, Grösstes Lager**  
**Kinderbettstellen, Berlins.** Wäcker, gutt.  
**1000 Mark Belohnung** zahle ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Spezialgeschäft in der Branche als das meine nachweist. Diese Belohnung zahle ich schon seit 15 Jahren aus und ist meine Konharrng garantiert in der Lage, diese 1000 M. zu zahlen.

**Möbel- u. Polsterwaren-Fabrik**  
 von **A. Schulz, Reichenbergerstr. 5,**  
 empfiehlt Einrichtungen von 250 bis 10000 M. 22078\*  
 anerkannt gediegene Arbeit, billige Preise, konstante Zahlungsbedingungen.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

**Theater.**  
Sonntag, den 1. September.  
**Freie Volksbühne.** Berliner Theater. 1. Abteilung (rote Karten) und 2. Abteilung (weiße Karten): Othello, der Wöhr von Benedig. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Cyrenhaus.** Carmen. Anf. 7 1/2 Uhr.  
Montag: Samson und Dalila.  
**Schauspielhaus.** Wilhelm Tell. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Montag: 1812.  
**Neues Opern-Theater (Kroß).** Die Verlobung bei der Patrone. Der Mikado. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Montag: Die Fledermaus.  
Im Trianon-Theater: Lebende Leber. Anfang 8 Uhr.  
Im Garten: Täglich großes Konzert.  
**Schiller.** Die Kronpräsidenten. Anfang 8 Uhr.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Deutsches.** Ein Volksfeind. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Nachm. 2 1/2 Uhr: Die verurteilte Witwe.  
Montag: Faust.  
**Berliner.** Die beiden Leonoren. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Montag: Ueber unsre Kraft. (1. Teil.)  
**Leffing.** Familie Sawroch. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Neuburg.** Leonidas Chemdamer. Vorher: Der Kommerzienranger. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Neues.** Das ewig Weibliche. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Westen.** Der Bettelstudent. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Nachm. 2 1/2 Uhr: Der Waffenschmied.  
Montag: Der Bettelstudent.  
**Seccionsbühne.** Buntes Theater: Ueberdritt. Anf. 8 Uhr.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Central.** Die Geisha. Anfang 8 Uhr.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Dalia.** Geschlossen.  
**Süssen.** Die Veibrenia. Anfang 8 Uhr.  
Nachm. 3 Uhr: Die Anna-Lise.  
Montag: Die Veibrenia.  
**Carl Weich.** Berliner Rangen. Anfang 8 Uhr.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Friedrich-Wilhelmstädtisches.** Die Fledermaus. Anfang 8 Uhr.  
Montag: Der Gigantenbaron.  
**Selle - Alliance.** Gastspiel des Original-Rängher Heberdritt. Anfang 8 Uhr.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
Im Garten: Großes Gartenkonzert.  
**Metropol.** Spezialitäten-Vorstellung. Schön war's doch. Anfang 8 Uhr.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Reichshallen.** Stettiner Sänger. Anfang 7 Uhr.  
**Urania.** Taubenstr. 48/49. (Im Theateraal.) Abends 8 Uhr: „Aus dem Tagebuch der Erde.“  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
Invalidenstr. 57/62. Täglich abends von 5-10 Uhr: Sternwarte.

**Castans Panopticum.**  
Friedrichstr. 165.  
Nur noch kurze Zeit!  
Die Aufbahrung d. hochselig. Kaiserin Friedrich i. d. Kirche zu Cronberg.  
Der künstliche Mensch, d. Mirakel d. 20. Jahrhunderts.

**Zoologischer Garten.**  
Heute 25 Pfennig Entree: pro Person.  
Ab 4 Uhr nachmittags: Grosses Konzert von 3 Kapellen.  
Gastspiel der Banda di Palermo. Dirigent: Maestro R. Giordano.

**Apollo-Theater.**  
Sonntag, 1. September:  
Neues Programm.  
Almasio - Trio  
Osrani - Troupe  
Delga - Ensemble  
Marcelle Grandet  
Robert Steidl  
4 Provencales  
Kosmograph  
Frau Luna  
Luftballett  
Grigolatis  
Anfang 8 Uhr.

**Puhlmanns Vaudeville-Theater.**  
Schönhäuser-Allee 148.  
Täglich: Große Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.  
Nur Kräfte ersten Ranges.  
Großer Lacherfolg!  
Wir brauchen keine Männer mehr.  
Große Ausstattungsposte in 2 Akten von Giesfeld.  
Anfang: Wochentags 5 Uhr. Sonntags 4 Uhr.  
F. Lehmann, Direktor.

**Alcazar-Theater.**  
Dresdenerstr. 52/53. City-Passage.  
Dir. Paul Stein.  
Täglich: Konzert, Theater und Spezialitäten.  
Anfang: Wochentags 7 1/2 Uhr. Sonntags 5 1/2 Uhr. (21642\*)  
Sonabend und Sonntag nach der Vorstellung: Familien-Kränzchen.

**Carl Weiss-Theater.**  
Große Frankfurterstr. 132.  
Eröffnung der Winter-Saison.  
Zum 1. Male:  
**Berliner Rangen.**  
Gr. Gefangsposte in 5 Akten von G. Albert. Musik von H. Leonard. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Morgen: Dieselbe Vorstellung.  
Mittwoch, 4. September: Große Jubiläum-, Festvorstellung zur Feier der 50-jährigen Direktionsjahrestage von Carl Weich. Berliner Rangen.

**W. Noacks Theater.**  
Prunnenstraße 16.  
Täglich Konzert, Theater und Spezialitäten-Vorstellung.  
**Die Weichensee.**  
Erfolgreich mit Gesang in 2 Bildern von W. Gerde. Musik von Schmidt.  
Im Saale: Tanzkränzchen.

**Urania**  
Tauben-Strasse 48/49.  
Im Theater um 8 Uhr:  
Aus dem Tagebuch der Erde.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
Invalidenstr. 57/62.  
Tägl. Sternwarte.

**Castans Panopticum.**  
Friedrichstr. 165.  
Nur noch kurze Zeit!  
Die Aufbahrung d. hochselig. Kaiserin Friedrich i. d. Kirche zu Cronberg.  
Der künstliche Mensch, d. Mirakel d. 20. Jahrhunderts.

**Zoologischer Garten.**  
Heute 25 Pfennig Entree: pro Person.  
Ab 4 Uhr nachmittags: Grosses Konzert von 3 Kapellen.  
Gastspiel der Banda di Palermo. Dirigent: Maestro R. Giordano.

**Apollo-Theater.**  
Sonntag, 1. September:  
Neues Programm.  
Almasio - Trio  
Osrani - Troupe  
Delga - Ensemble  
Marcelle Grandet  
Robert Steidl  
4 Provencales  
Kosmograph  
Frau Luna  
Luftballett  
Grigolatis  
Anfang 8 Uhr.

**Puhlmanns Vaudeville-Theater.**  
Schönhäuser-Allee 148.  
Täglich: Große Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.  
Nur Kräfte ersten Ranges.  
Großer Lacherfolg!  
Wir brauchen keine Männer mehr.  
Große Ausstattungsposte in 2 Akten von Giesfeld.  
Anfang: Wochentags 5 Uhr. Sonntags 4 Uhr.  
F. Lehmann, Direktor.

**Alcazar-Theater.**  
Dresdenerstr. 52/53. City-Passage.  
Dir. Paul Stein.  
Täglich: Konzert, Theater und Spezialitäten.  
Anfang: Wochentags 7 1/2 Uhr. Sonntags 5 1/2 Uhr. (21642\*)  
Sonabend und Sonntag nach der Vorstellung: Familien-Kränzchen.

**Carl Weiss-Theater.**  
Große Frankfurterstr. 132.  
Eröffnung der Winter-Saison.  
Zum 1. Male:  
**Berliner Rangen.**  
Gr. Gefangsposte in 5 Akten von G. Albert. Musik von H. Leonard. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Morgen: Dieselbe Vorstellung.  
Mittwoch, 4. September: Große Jubiläum-, Festvorstellung zur Feier der 50-jährigen Direktionsjahrestage von Carl Weich. Berliner Rangen.

**W. Noacks Theater.**  
Prunnenstraße 16.  
Täglich Konzert, Theater und Spezialitäten-Vorstellung.  
**Die Weichensee.**  
Erfolgreich mit Gesang in 2 Bildern von W. Gerde. Musik von Schmidt.  
Im Saale: Tanzkränzchen.

**Freie Volksbühne.**  
I. Serie: Berliner Theater. Heute, Sonntag 2 1/2 Uhr, erste Vorstellung. — Weitere Vorstellungen am 8./9., 15./9., 22./9., 29./9., 6./10.  
Othello, Tragödie in 5 Aufzügen von William Shakespeare.  
II. Serie: Lessing-Theater. am 22./9., 29./9., 6./10., 13./10., 20./10., 27./10., 3./11.  
„Gespenster“, Familiendrama in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen.  
Die Mitglieder werden gebeten, die in ihren Mitglieds-karten befindlichen Vorstellungsdaten zu beachten.  
Die Inserate zur Ankündigung der Vereins-Vorstellungen etc. erscheinen jetzt nur noch jeden Donnerstag. (230/16)  
Der Vorstand. I. A.: G. Winkler.

**Metropol-Theater.**  
Schön war's doch!  
Grosse Berliner Ausstattungsposte mit Gesang und Tanz in 5 Bildern mit freier Benützung von „O, diese Berliner“ von Julius Freund. Musik von Victor Holländer.  
In Scens gesetzt vom Direktor Richard Schultz.

**Emil Thomas a. G. Josef Josephi a. G. H. Bender. G. Kaiser. Else de Veré a. D. Frid Frid. F. Georgette.**  
Gastspiel:  
**Saharet.**  
Anfang 1 1/2 Uhr.  
Rauchen überall gestattet.

**Ostbahn-Park.**  
Am Klosterringplatz, Rüdersdorferstr. 71.  
Hermann Imbs.  
Täglich:  
Großes Konzert, Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung.

**Sanssouci**  
Im Garten oder Saal:  
Täglich:  
- Hoffmanns - Nordd. Sänger und Konzert.  
Donnerstag, Sonntag u. Montag:  
Tanzkränzchen.

**Johannisthal.**  
Raus Park - Restaurant.  
Jeden Sonntag: Grosser Ball. Kaffeeküche, Kegelhahn, Ausspahnung. Saal für Vereine u. Versammlungen.

**Palast-Theater Burgstr. 22.**  
Direktion: Winkler u. Fröbel.  
Sonabend, 7. September 1901  
Große Eröffnungs-Vorstellung.  
Das durchweg neu engagierte Schauspiel u. Spezialitäten-Perfonal, das Neueste vom Neuesten.  
Wiederanstreten des Direktors Wilhelm Fröbel nach seiner Wiedergewinnung in der hochbrannt. Original-Gesangsposse Rosenmontag als Diensthmann Wilt. Meier. Anf. 8 Uhr. Kassend. 7 Uhr.

**H. Mentess Volksgarten**  
zwischen Hohenzollern und Seeterrasse  
Lichtenberg, Röderstr. 35/36.  
Jeden Sonntag:  
Gr. Frei-Konzert. Im Riesensaal: Ball.  
Anfang 4 Uhr. Kaffeeküche ab 2 Uhr.

**Max Kliems Festsäle, Hasenheide 13-15.**  
Zu Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art angelegentlich empfohlen.  
Der neue große Saal, circa 1200 Personen fassend, steht während der Wintermonate auch Sonntags den geehrten Vereinen zur Verfügung. 22082\*

**Wieder-Eröffnung des Cirkus Renz-Tunnel**  
Karlstrasse.  
Heute, Sonntag, den 1. September cr.:  
**Brillant-Variété-Vorstellung.**  
Großes Fanfaren-Konzert. 1096  
Grösstes Amusement Berlins. 1096  
Bilgige Preise. Gute Küche. H. Hätt.

**Prater-Theater**  
Kastanien-Allee 7/9.  
Täglich:  
Auf fremder Erde.  
Aushatungsbild mit Gesang u. Tanz in 4 Bildern von Hugo Schütz.  
Kuffretten der Excelsior-Gesellschaft Hedwig Döring, des Grottesque-Komikers Paul Coradini, der Fräulein Doussac, Sigel, Akrobaten. The Karlay, Musikalische Komödianten. Mr. Barilings lebende Photographien. Konzert und Ball.  
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf. Nummerierter Platz 50 Pf. Kalbo.

**Reichshallen.**  
Heute, sowie täglich: Humorist. Soiree der Stettiner Sänger.  
Anfang 8 Uhr. Sonntags 7 Uhr.

**Gesellschaftshaus**  
Zwischenmünderstr. 42.  
Tägl. Theater u. Spezialitäten-Vorstellung. Jeden Sonntag: Ball. Saal für Gesellschaften, Vereine, Solant zu vergeben. 19383\*

**Alhambra**  
Wallnertheater-Strasse 15  
Jeden Sonntag und Dienstag:  
Großer Extra-Ball bei doppelt besetztem großen Orchester. Anfang 5 Uhr. A. Zameltat.

**Urania**  
Wrangelstrasse 10/11.  
Jeden Sonntag:  
Grosser Ball.  
Anf. 4 Uhr. Siehe Anschlagtafel.  
Empfehle mein Lokal zu Festlichkeiten und Besammlungen. 19372\* C. F. Walter.

**Konkordia-Garten**  
zum Wasserwerk  
Lichtenberg, Landberger  
Chaussee Nr. 1.  
3 verdeckte Regelhahnen.  
Jeden Sonntag: Großer Ball im Riesensaal bei Orchestermusik Anfang 4 Uhr.\*

**Märkischer Hof**  
Admiral-Strasse Nr. 18 c.  
Jeden Sonntag: Gr. Fest-Ball Anfang 4 Uhr.  
Gr. Ballmusik.  
Ende 2 Uhr. — Entree und Tanz frei. Saal zu Festlichkeiten jeder Art sind Sonabend und Sonntag im September, Oktober, November zu vergeben. Der große Saal ist einige Sonabende im November noch für Vereine frei.  
Bereinszimmer jeder Größe. Die Restaurationsräume stehen den geehrten Familien zur Verfügung. Mähring.

**Max Kliems Sommer-Theater**  
Hasenheide 13-15. — Verlässliche Solung: Paul Mühlhau (16492\*)  
Täglich:  
Gr. Konzert, Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung.  
Jeden Montag: Sommerfest. — Jeden Mittwoch: Die beliebtesten Kinderfeste. — Jeden Donnerstag: Elise-Tag.  
Die Kaffeeküche ist täglich von 2 Uhr ab geöffnet.  
2 hochlegante Regelhahnen, Würfelbahnen, Konditorei, Blumenhand etc.  
Sonntag, Montag und Donnerstag in den Sälen:  
Familien-Kränzchen.

Montag, den 2. September 1901  
**Dampfer-Partie**  
mit Musik  
nach Schmöckwitz („Palme“-Peters)  
(Niederfahrt zum Besen des Bausonds der Freireligiösen Gemeinde.)  
Abfahrt 8 1/2 Uhr morgens Stralauer Brücke 5.  
Rückfahrt ab Schmöckwitz 8 Uhr abends:  
**Mondscheinfahrt!**  
Preis für Hin- und Rückfahrt: Erwachsene 1 Mark, Kinder 50 Pf.  
Billets sind Montag früh auf dem Dampfer zu haben.

**Neue Welt.**  
Hasenheide 108-114. Täglich:  
Konzert u. Spezialitäten-Vorstellung.  
Jeden Sonntag und Donnerstag:  
Im Bal champêtre: Grosser Festball. Anfang 4 Uhr.  
Jeden Mittwoch:  
Grosses Kinderfest mit Gratisverlosung.  
Jeden Donnerstag: Grosses Feuerwerk.  
Kaffeeküche, Karussell, Marionettentheater etc. täglich geöffnet.  
Alles Nähere durch die Tagesanschläge an den Sälen. 12092\* A. Fröhlich.

**Seeterrasse Lichtenberg, Röderstr. 6.**  
Heute, Sonntag, den 1. September:  
**Grosses Konzert,**  
verbunden mit grossem Kinderfest.  
Jedes Kind erhält eine Stadterne gratis. Große Gastpousonalle.  
**Grosse Gala-Vorstellung**  
der weltberühmten, bisher unerreichten Turneile-Künstler  
**The Liepeltts.**  
Grossartiges Programm bei Vorführung der neuesten Nummern in der modernen Turneilekunst auf dem 250 Fuß langen und 90 Fuß hohen über dem See gespannten Turmweil.  
Unter andern: Der Tanzbar auf dem hohen Seil, durchgeführt von Witz Hlona, das Diner in der Luft, Rixdorfer, The Liepeltts im Brillant-Feuerwerk auf dem Turmweil usw.  
Grosses Land- und Wasserfeuerwerk  
bei Schloßmühl.  
Vergnügungspark: Volksbelustigungen aller Art, 4 gedeckte Regelhahnen, Karussell, Luftschiff etc.  
Kaffeeküche von 2 Uhr ab geöffnet.  
Grosser Ball in beiden riesen-Tanzsälen unter persönlicher Leitung des Tanzlehrers Herrn Heinrich. Beste Verbindungen von allen Seiten.  
Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf., Kinder 10 Pf.

**Neu! Diez' Spezialitäten-Theater Neu!**  
Landberger Allee 76/77 (vis-a-vis der Verbindungsbahn).  
Heute, sowie jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag:  
**Grosse Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.**  
20 erschlaffige Nummern. Donnerstag: Elitetag.  
Im Saal grosser Ball. • Bayrisch- und ff. Weissbier.

**Ernst Konzert-Garten**  
Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 120.  
Jeden Sonntag: Konzert. — Ball. — Theater.  
Kaffeeküche. — 3 Kegelhahnen. 22292\*  
Jed. Mittwoch: Freikonzert, Familienkränzchen.

**Höflich Ball-Salon**  
in Schnegelsbergs Festsälen  
Hasenheide 21 und Jahnstrasse 8.  
Zuh: Max Schindler.  
Heute: Grosser Ball und Thaler-Regen  
verbunden mit Cigarren-, Boubon-Regen und diversen Ueberziehungen. 21082\*  
Täglich: Spezialitäten-Vorstellung. Entree frei.

**Restaurant „Jägerheim“, Treptow.**  
Köpenicker Landstrasse 19. 1. Lokal an der Verbindungsbahn.  
Saal 300, Garten 1000 Personen fassend, steht den geehrten Vereinen etc. zur Verfügung. Auch sind noch einige Sonabende frei. G. Richter.

**Rich. Reinhardt's Variété-Theater**  
57 Hasenheide. Täglich:  
Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.  
Neu! Das großartige September-Programm. Neu!  
H. H. Bertha Rother. Darstellung lebender Bilder.  
Täglich wechselnde Theaterstücke. Montag: Kinder-Freudenfest.  
Mittwoch, 4. September: Letztes Ernto-Dankfest auf allgemeinem Wunsch.

**Neues Klub-Haus**  
Kommandantenstraße 72.  
Sonntags, Mittwochs, Donnerstags:  
Grosser Ball.  
NB. Saal an Sonabenden und Sonntagen noch frei. H. Ebert. 18162\*

**Sanssouci - Schmargendorf.**  
Hallestraße: Schützenhaus-Kofene.  
Sonntags: Konzert und Ball.  
ff. Weich u. Bayrisch-Bier - Kaffeeküche, Regelhahnen, Spielplätze etc. etc.  
H. Ebert.

**Leydeckers Festsäle.**  
Sonntag, den 1. September:  
**Volks-Ball.**  
Anerkannt beste Ballmusik. Anfang 4 Uhr.  
Empfehle mein Gastloerment zu Versammlungen und Festlichkeiten bis 600 Personen. 1776



# A. Jandorf & Co.

Spittelmarkt 16-17  
Ecke Leipzigerstrasse,

Belle-Alliancestrasse 1-2  
Am Blücherplatz,

Gr. Frankfurterstrasse 113  
Ecke Andreasstrasse.

**Glace-Handschuhe für Damen** 75 <sup>1</sup>/<sub>15</sub> M.  
farbig mit Ausstattung und Druckknöpfen . . . Paar  
Diese Qualitäten werden an Wiederverkäufer nicht abgegeben.

## Zur Einsegnung

Kleiderstoffe, Wäsche, Einsegnungs-Costüme, Schuhwaaren, Knaben-Confection, Uhren, Goldwaaren, Gesangbücher, Bücher, Geschenkartikel  
**in grosser Auswahl zu hervorragend billigen Preisen.**

## Möbel Bartsch.

Wem wäre die Möbelfabrik für bürgerliche Wohnungseinrichtungen **Rudolf Bartsch**, Oranienstrasse 73, zwischen Alexandrinenstrasse u. Moritz-Platz, nicht bekannt? Grösste Auswahl in meinem extra dazu erbauten, 4 Etagen hohen Fabrikgebäude. Empfehlenswerte Einkaufsquelle für Brautleute. Solide und gediegene Einrichtungen für 200-300-400-500 bis 10 000 Mark stets zur Ansicht vorrätig. Verlangen Sie meinen **Prachtkatalog gratis und franco**. Conlante Zahlungsbedingungen. **Kein Ladengeschäft.** Verkauf direkt im Fabrikgebäude. Lagerbesichtigung erbeten ohne Kaufzwang. Lieferung frei Haus durch eigene Gespanne. Gegr. 1889

**Anker-Briketts**  
sind zu haben bei  
**Friedr. Daniel & Co.,**  
Berlin W. 8, Leipzigerstr. 29.



Schönheit der Zähne  
ist eine Zierde.

**Max Guckel, Lanzstr. 2,**  
Zahn-Atelier, Platz No. 2,  
und wohlbekannt. Künstl. Zähne, tabellöse  
Kunstzähne u. 3 W. an, Plomb. u. 2 W. an.  
Keine Extrabehöhr. Schmerzl. Zahn-  
ziehen. Ratenz. gefattet, Woche 1. W.

**Der Tod**  
ist ohne Gnade über allen Schwaben  
durch Reichel's „Concentriertes Schwaben-  
Pulver“ in 50 W. 1.00, 2.00, 3.00  
und  
5.00 W. 5.00. Sordapparat  
50 W. 2.00. Jedes Jahr unersch-  
öpflich. Keine Wiederkehr möglich.  
Schnell Zapfen u. Stoffe nicht  
an. Umtriebt nirgends Geste.  
**Der Teufel**  
holt auf der Stelle alle Schwaben  
auf. Niemals wiederkehren durch  
Reichel's „Ponder Pulver“  
in 50 W. 1.00, 2.00, 3.00, 4.00,  
5.00. Jedes Jahr unerschöpflich.  
Schnell Zapfen u. Stoffe nicht  
an. Umtriebt nirgends Geste.  
**Otto Reichel,**  
Lieferant für Armeo und Marine,  
Berlin W. 8, Oranienstr. 4,  
Niederlagen durch meine Filiale  
samtlich. Es nicht erschöpflich, frei  
Haus durch meine Filiale.  
Sordapparat. Es gibt unerschöpfliche  
Nachahmungen.  
Man sollte genau auf meine Firma.



# Anker Brikets

Prüfen Sie bitte:  
die besten bei Gelegenheit!

**Trinken sie gern** einen  
**Cognac, Rum, Branntwein oder Fiquent** etc.,  
so werfen Sie nicht Geld fort! hoch  
verfeinerte, durch Zwischenhandel ver-  
teuert, ist höchst minderwertig, fest  
Fabrikate.  
Verlangen Sie **ganz reines und**  
**portofrei** mittels Postkarte wert-  
volles Rezeptbuch:  
**„Die Destillation i. Haushalte“**  
8. Aufl., und bereiten Sie sich Ihre  
Getränke selbst mittels der echten,  
unerschöpflichen, **Noa's Original-**  
**Extrakte** (geleigl. gefast), mehrfach  
prämiiert mit goldenen  
Medaille, nur dann haben Sie das volle Bewusstsein und die sichere  
Garantie, Reizlos, wohlbekannt und gesundheitsförderliche  
Spirituosen zu genießen. Preis per Flasche Extract, reichend bis zu  
3 Liter, 35, 40, 50, 60, 75 W. 1.00. 19750\*

**Hüten Sie sich vor minderwertigen Fabrikaten**  
und achten Sie genau auf Firma, Strasse und Hausnummer  
**Max Ed. Noa, Reinickendorferstrasse 48.**  
Detail-Verkauf auch in den durch meine Filiale samentlichen Geschäften.



## Die schönsten Schmucks zur Einsegnung

in reichhaltigster Auswahl vorrätig bei  
**MAX BUSSE**  
Uhren und Goldwaaren  
**175. Brunnenstrasse 175.**  
Strassenbahn-Haltestelle an der Invalidenstrasse.  
Massiv goldene Ringe von 1,50 M. an. Brillanten.  
Silberne u. versilberte Tafelgeräte u. Bestecke  
Hochzeits- u. Pathengeschenken.  
Goldene und silberne Uhren.  
sowie Uhrketten in massiv Gold, Double, Silber, Talmi etc.  
22380\*

**Zum bevorstehenden Umzug**  
gut gearbeitete **Regulateure, Hänge-Uhren und Standuhren** eigenen Fabrikats.  
Sämtliche in den grossen Räumen meines Hauses ausgestellten Waren sind solide ge-  
arbeitet trotz der billigen Preise und bürgt das 24jährige Bestehen meines Geschäfts für  
die Reallität der Bedienung.

**Bähne 2 M.** 10 Jahre Garantie. Vollkommen schmerzlos. Zahn-  
ziehen 1 W. Plomben 1,50 W. Teilzahl wöchentl.  
1 W. Zahnarzt Wolf, Leipzigerstr. 130, Sp. 9-7.

## Sie werfen Geld fort!

wenn Sie immer Ihre Cigarren zu  
teuer einkaufen. Rauchen Sie nur  
meine beliebtesten **Havanillos** (genau  
wie Abbildung) 8 cm lang, 500 Stück  
für nur 7 M. franko gegen Nach-  
nahme. Sie werden viel Geld sparen!  
Ueber 2000 Anerkennungen aus allen  
Ständen. Bestellen Sie bitte sofort  
postfrei ins Haus 500 Stück für  
7 M. bei **R. Tresp, Cigarrenfabrik,**  
Neustadt, Westpr. H. 8.

**Bruch- u. Salonbriketts**  
sowie sämtliche andern Brenn-  
materialien sind billig zu haben bei  
**Carl Schütz,**  
Herbaustr. 171,  
2276b)

## Eine Million

ohne Gnade mitamt der  
Brut sofort und gründlich  
befeuchtet mein **Wangenpulver** in 50  
50 W. u. 1 W. Sprigapparat 50 W.  
Schwaben mitamt der Brut schnell  
mein Schwabenpulver. Dose 50 W. und  
1 W. Rabikaler Erfolg. Warten,  
Höbe, Fliegen, Ameisen, Blatt-  
läuse vertilgt sicher mein Special-  
mittel. Garantiert nur direkt beim  
Erfinder **Georg Pohl, Droguerie,**  
Berlin, Brunnenstr. 157. 19292\*

Aus der Frauenbewegung.

Ueber die Mitgliedschaft der Frauen in Konsumvereinen hat das Ober-Landesgericht in Dresden eine wichtige Entscheidung gefällt. Es handelt sich dabei um die Geselligkeit mehrerer sächsischer Amtsgerichte, trotz der entgegenstehenden Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, die Eintragung von Frauen in die Listen der Konsumgenossenschaften von der Zustimmung des Ehemannes abhängig zu machen.

erklärungen beantragt, sieben Ehefrauen in die Liste der Genossen eingetragen. Das Amtsgericht hat dies abgelehnt, weil es an der ehemännlichen Genehmigung der Beitrittserklärung fehle, und das Landgericht hat die vom Vereinsvorstand hiergegen eingelegte Beschwerde als unbegründet verworfen.

einer Ehefrau ausgeht, der Zustimmung des Mannes nicht bedarf. (§ 1399 Absatz 1 des Bürgerlichen Gesetzbuches). Es sei allerdings richtig, daß sich die Hauptpflicht einer Frau bei mangelnder ehemännlicher Genehmigung bei etwaigem Zwangsverfallungs-Verfahren leicht als unburchführbar erweisen kann.

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Berlin“. Sonnabend, den 7. September, Feier des 8. Stiftungsfestes in „Stecherts Festhallen“.

Snisenstädtisches Klubhaus. Nauenstraße 16. Inhaber H. Grube. (Altes Gewerkschaftshaus.)

Vereine! Achtung! Vereine! Habe noch die Sonnabende im September, Oktober, November, Dezember, Januar, Februar, März zu vergeben.

A. Goldbach, O., Richthofenstraße 8, Ecke Löwestrasse. Bringt hierdurch mein Weiß- und Braubier total verbunden mit Restauration zu soliden Preisen in empfehlende Erinnerung.

Vereine. Achtung! Vereine. Habe noch zwei größere Säle an Sonnabenden und Sonntagen im Oktober, November, Dezember, Januar, Februar, März zu vergeben.

Gesellschaftssäle Triftstr. 41. Inhaber: Franz Bartsch empfiehlt seine 100-400 Personen fassenden Festsäle Vereinen sowie zu Hochzeiten und anderen Privatfeiern zu coulantesten Bedingungen.

Andreas-Fest-Säle, Andreas-Strasse 21, am Andreasplatz. Empfehle meine neu decorierten Säle, 100, 200 bis 1500 Personen fassend, zu Veranlassungen aller Art, besonders meinen feiner eleganten Saal zu Hochzeiten.

Graumann's Festsäle (früher Renz) Naunynstraße 27. Empfehle meine Säle, 900 Personen fassend (auch mit Bühne), zu allen Festlichkeiten und Veranlassungen.

Restauration, Lortzingstr. 24, Ecke Graunstraße. Vereinszimmer mit Pianino zu vergeben.

Bei Etablierung als

Cigarren-Händler

ersparen Sie bis 15 Proz. durch Einkauf nur abgelagerter Cigarren ohne Vermittlung direkt von grosser renommierter Cigarrenfabrik.

Wenig Arbeit — viel Verdienst

hat jeder, der sich seine Getränke selbst bereitet! Vorzüglichsten, reinen und unverfälschten

Cognac, Rum Branntwein. und sämtliche Liqueure stellt sich jeder leicht, schnell selbst her durch allein echte

Original-Reichel-Essenzen mit der Marke „Lichterherz“.

Kein Mischlingen! (Die Erfolge überraschen) Man prüfe selbst! Jede Originalflasche mit Gebrauchsanweisung 40, 50, 60, 75 Pf. etc.

Otto Reichel, Berlin SO 310, Eisenbahnstr. 4. Grösste Fabrik Deutschlands für combinirte Original-Branntwein- u. Liqueur-Essenzen

Echte Original-Reichel-Essenzen mit der Marke „Lichterherz“. Jeder verlange sofort: „Die Destillation im Haushalte“.

Elektrotechnikum S.W., Alte Jakobstrasse No. 124, III. 3. Höherer Lehrkurs u. prakt. Fachschule beginnen jetzt neue Abendkurse in Elektrotechnik und Maschinenbau-Ausbildung.

Tabakarbeiter-Genossenschaft HAMBURG. Vertreter: Udo Stangenberg. Fabriklager und Verkaufsstelle: Mantuffelstr. 110.

Magdeburger Kautabak empfiehlt die Tabakfabrik und Handlung von H. Saltzmann, Berlin S., Luisen-Ufer No. 3.

Bettstellen, Matratzen und Betten. Special-Geschäft für Kinder, Erwachsene u. Dienstboten.

Schlafmöbel-Bazar „Baby“. 6,50, 9,00-21,00 Invalidenstr. 160, an der Brunnstr. Filialen: 30,00-50,00

Theilzahlung gestattet, bei grösseren Raten Cassapreise. 25,00, 30,00-75,00

Lieferant des Post-Spar- und Voranschuss-Vereins.

J. Brünn, (Bahnhof Börse) Hackescher Markt 4. Nach beendeter Engros-Saison gelangen jetzt im Einzelverkauf große Lagerbestände meiner

Teppiche! Gardinen! Portieren! Steppdecken! zu sehr billigen Preisen zum

Ansverkauf!! Einzelne fehlerhafte Exemplare für die Hälfte des Wertes.

Zähne 2 Mk. Völlige Garantie. Volk. schmerz. Zahnoperationen ohne Narkose u. m. Lachgas.

Elektra Neuer Abendkurs für Elektrotechnik und Montage 5. Septbr. keine Voranmeldung.

Teilzahlung monatlich 10 Mk. liefert elegante Herren-Garderobe nach Maß, auch bar Kasse überbilligte Preise.

36 Mark elegante Winter-Paletots. 30 Mark hochfeine Herren-Anzüge.

36 Mark elegante Winter-Paletots. 30 Mark hochfeine Herren-Anzüge.

14 Kranenstr. 14, 1 Kr. kein Laden 1 Kr. Zahn-Klinik. Olga Jacobson, künstliche Zähne ohne Wurzeln.

W. Noack's Festsäle Brunnenstrasse 16 sind noch Sonnabende im Monat September, Oktober, November zu vergeben.

Sonnabende! Noch frei (21809) Pracht-Saal, mit Bühne zu 300-400 Pers. Neue Heizungsanlage.

Buss' Salon, Gr. Frankfurter-Strasse 85. Empfehle meinen Saal und Garten noch einige Sonnabende zu Festlichkeiten.

A.B. Koch, Kolln- und Briquetts-Großhandlung, Königl. Brombergerstr. 15.

Roh-Tabak. Grösste Auswahl. — Billigste Preise. J. Wienert Nachf. L. Lehmann.

Roh-Tabak. Grösste Auswahl. — Billigste Preise. J. Wienert Nachf. L. Lehmann.

Roh-Tabak, sämtliche Marken zur Cigarren-Fabrikation offeriert in der größten Auswahl zu den billigsten Preisen.

Roh-Tabak. Grösste Auswahl. — Billigste Preise. J. Wienert Nachf. L. Lehmann.

Roh-Tabak. Grösste Auswahl. — Billigste Preise. J. Wienert Nachf. L. Lehmann.

Roh-Tabak. Grösste Auswahl. — Billigste Preise. J. Wienert Nachf. L. Lehmann.

Roh-Tabak. Grösste Auswahl. — Billigste Preise. J. Wienert Nachf. L. Lehmann.

Roh-Tabak. Grösste Auswahl. — Billigste Preise. J. Wienert Nachf. L. Lehmann.

Roh-Tabak. Grösste Auswahl. — Billigste Preise. J. Wienert Nachf. L. Lehmann.

Roh-Tabak. Grösste Auswahl. — Billigste Preise. J. Wienert Nachf. L. Lehmann.

Roh-Tabak. Grösste Auswahl. — Billigste Preise. J. Wienert Nachf. L. Lehmann.

Roh-Tabak. Grösste Auswahl. — Billigste Preise. J. Wienert Nachf. L. Lehmann.

Roh-Tabak. Grösste Auswahl. — Billigste Preise. J. Wienert Nachf. L. Lehmann.

Berlins Specialhaus größtes Teppiche. Prachtsäle a 3,75, 5, 8, 10-300 Mk.

Teppiche. Prachtsäle a 3,75, 5, 8, 10-300 Mk. Extra-Liste für besondere Gelegenheits-Angebote gratis und franco.

Teppiche. Prachtsäle a 3,75, 5, 8, 10-300 Mk. Extra-Liste für besondere Gelegenheits-Angebote gratis und franco.

Teppiche. Prachtsäle a 3,75, 5, 8, 10-300 Mk. Extra-Liste für besondere Gelegenheits-Angebote gratis und franco.

Teppiche. Prachtsäle a 3,75, 5, 8, 10-300 Mk. Extra-Liste für besondere Gelegenheits-Angebote gratis und franco.

Teppiche. Prachtsäle a 3,75, 5, 8, 10-300 Mk. Extra-Liste für besondere Gelegenheits-Angebote gratis und franco.

Teppiche. Prachtsäle a 3,75, 5, 8, 10-300 Mk. Extra-Liste für besondere Gelegenheits-Angebote gratis und franco.

Teppiche. Prachtsäle a 3,75, 5, 8, 10-300 Mk. Extra-Liste für besondere Gelegenheits-Angebote gratis und franco.

Teppiche. Prachtsäle a 3,75, 5, 8, 10-300 Mk. Extra-Liste für besondere Gelegenheits-Angebote gratis und franco.

Teppiche. Prachtsäle a 3,75, 5, 8, 10-300 Mk. Extra-Liste für besondere Gelegenheits-Angebote gratis und franco.

Teppiche. Prachtsäle a 3,75, 5, 8, 10-300 Mk. Extra-Liste für besondere Gelegenheits-Angebote gratis und franco.

Teppiche. Prachtsäle a 3,75, 5, 8, 10-300 Mk. Extra-Liste für besondere Gelegenheits-Angebote gratis und franco.

Teppiche. Prachtsäle a 3,75, 5, 8, 10-300 Mk. Extra-Liste für besondere Gelegenheits-Angebote gratis und franco.

Teppiche. Prachtsäle a 3,75, 5, 8, 10-300 Mk. Extra-Liste für besondere Gelegenheits-Angebote gratis und franco.

Teppiche. Prachtsäle a 3,75, 5, 8, 10-300 Mk. Extra-Liste für besondere Gelegenheits-Angebote gratis und franco.

Teppiche. Prachtsäle a 3,75, 5, 8, 10-300 Mk. Extra-Liste für besondere Gelegenheits-Angebote gratis und franco.

Teppiche. Prachtsäle a 3,75, 5, 8, 10-300 Mk. Extra-Liste für besondere Gelegenheits-Angebote gratis und franco.

# An die Arbeiterschaft Deutschlands!

Am 13. Juni d. J. hat die Berliner Gewerkschafts-Kommission den Boykott über die Nordhäuser Kantabakfabrikate verhängt. Den Knebelrevers (Verfügung des Rechts auf Koalitionsfreiheit) verlangen folgende Nordhäuser Kantabakfirmen: C. A. Kneiff, G. Reddersen, H. A. Hanewacker, Berlin & Bona, H. & R. Wittig, Rothhard & Comp., F. C. Lerche, Salfeld & Stein.

Wir ersuchen, den Tabak obiger Firmen so lange zu meiden, bis die Inhaber das Koalitionsrecht ihrer Arbeiter anerkannt haben.

## Die Kommission der Tabakarbeiter.

### Schweizer Uhren-Industrie.

Nur 15 Mk.



Allen Fachmännern, Offizieren, Voh-, Bahn- u. Volkswirtschaften, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir den Kleinverkauf der anerkanntesten, auf der Pariser Weltausstellung mit dem höchsten Preise prämierten Original-Schweizer Uhren-Industrie-Remonteur-Uhren „System Glashütter“ übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein unübertroffenes Präzisionswerk, sind genau reguliert und erprobt, und leisten für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Teilen mit Sprunghölz (Saronette) bestehen, sind hochmodern, praktisch ausgestattet und aus dem anerkanntesten, absolut unzerstörlichen amerikanischen Gold-Nickel hergestellt und außerdem noch auf elektrischem Wege durch ein edles Gold überzogen, das sie nicht nur vor Kratzen, sondern auch vor dem Verbleichen bewahrt. Die 200 Stück haben einen Durchmesser von 40 bis 45 mm. Diese Uhren lassen sich wie Wanduhren und Uhren mit hellem immer hellem Licht (Licht- und Dunkeluhren) herstellen. Zu jeder Uhr ein Lederarmband gratis. Moderne Elektro-Wohlfühl-Uhren für Herren und Damen (auch Golduhren) à 3, 5, 8, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 75, 100, 150, 200, 300, 400, 500, 600, 750, 1000, 1500, 2000, 3000, 4000, 5000, 6000, 7500, 10000, 15000, 20000, 30000, 40000, 50000, 60000, 75000, 100000, 150000, 200000, 300000, 400000, 500000, 600000, 750000, 1000000, 1500000, 2000000, 3000000, 4000000, 5000000, 6000000, 7500000, 10000000, 15000000, 20000000, 30000000, 40000000, 50000000, 60000000, 75000000, 100000000, 150000000, 200000000, 300000000, 400000000, 500000000, 600000000, 750000000, 1000000000, 1500000000, 2000000000, 3000000000, 4000000000, 5000000000, 6000000000, 7500000000, 10000000000, 15000000000, 20000000000, 30000000000, 40000000000, 50000000000, 60000000000, 75000000000, 100000000000, 150000000000, 200000000000, 300000000000, 400000000000, 500000000000, 600000000000, 750000000000, 1000000000000, 1500000000000, 2000000000000, 3000000000000, 4000000000000, 5000000000000, 6000000000000, 7500000000000, 10000000000000, 15000000000000, 20000000000000, 30000000000000, 40000000000000, 50000000000000, 60000000000000, 75000000000000, 100000000000000, 150000000000000, 200000000000000, 300000000000000, 400000000000000, 500000000000000, 600000000000000, 750000000000000, 1000000000000000, 1500000000000000, 2000000000000000, 3000000000000000, 4000000000000000, 5000000000000000, 6000000000000000, 7500000000000000, 10000000000000000, 15000000000000000, 20000000000000000, 30000000000000000, 40000000000000000, 50000000000000000, 60000000000000000, 75000000000000000, 100000000000000000, 150000000000000000, 200000000000000000, 300000000000000000, 400000000000000000, 500000000000000000, 600000000000000000, 750000000000000000, 1000000000000000000, 1500000000000000000, 2000000000000000000, 3000000000000000000, 4000000000000000000, 5000000000000000000, 6000000000000000000, 7500000000000000000, 10000000000000000000, 15000000000000000000, 20000000000000000000, 30000000000000000000, 40000000000000000000, 50000000000000000000, 60000000000000000000, 75000000000000000000, 100000000000000000000, 150000000000000000000, 200000000000000000000, 300000000000000000000, 400000000000000000000, 500000000000000000000, 600000000000000000000, 750000000000000000000, 1000000000000000000000, 1500000000000000000000, 2000000000000000000000, 3000000000000000000000, 4000000000000000000000, 5000000000000000000000, 6000000000000000000000, 7500000000000000000000, 10000000000000000000000, 15000000000000000000000, 20000000000000000000000, 30000000000000000000000, 40000000000000000000000, 50000000000000000000000, 60000000000000000000000, 75000000000000000000000, 100000000000000000000000, 150000000000000000000000, 200000000000000000000000, 300000000000000000000000, 400000000000000000000000, 500000000000000000000000, 600000000000000000000000, 750000000000000000000000, 1000000000000000000000000, 1500000000000000000000000, 2000000000000000000000000, 3000000000000000000000000, 4000000000000000000000000, 5000000000000000000000000, 6000000000000000000000000, 7500000000000000000000000, 10000000000000000000000000, 15000000000000000000000000, 20000000000000000000000000, 30000000000000000000000000, 40000000000000000000000000, 50000000000000000000000000, 60000000000000000000000000, 75000000000000000000000000, 100000000000000000000000000, 150000000000000000000000000, 200000000000000000000000000, 300000000000000000000000000, 400000000000000000000000000, 500000000000000000000000000, 600000000000000000000000000, 750000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000, 7500000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000, 75000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000, 750000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000, 7500000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000000, 75000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000000, 750000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000000, 7500000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000000000, 75000000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000000000, 750000000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000000000, 7500000000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000000000000, 75000000000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000000000000, 750000000000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000000000000, 7500000000000000000000000000000000000000, 100, 15000000000000000000000000000000000000000, 200, 300, 400, 500, 600, 75000000000000000000000000000000000000000, 1000, 1500, 2000, 3000, 4000, 5000, 6000, 7500, 100, 15000, 200, 300, 400, 500, 600, 75000, 1000, 1500, 2000, 3000, 4000, 5000, 6000, 7500, 100, 15000, 200, 300, 400, 500, 600, 75000, 1000, 1500, 2000, 3000, 4000, 5000, 6000, 7500, 100, 15000, 200, 300, 400, 500, 600, 75000, 1000, 1500, 2000, 3000, 4000, 5000, 6000, 7500, 100, 15000, 200, 300, 400, 500, 600, 75000, 1000, 1500, 2000, 3000, 4000, 5000, 6000, 7500, 100, 15000, 200, 300, 400, 500, 600, 75000, 1000, 1500, 2000, 3000, 4000, 50000000